

Bezugspreis:
Wochenblatt 10 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post
bezogen vierfachjährlich 100. 1.75 apd. Postgebühr.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Anzeigen:
Die wöchentliche Zeitung über den Raum 10 Pf. für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitungsseite 20 Pf., für auswärts 30 Pf. Beilagen-
gebühr pro Tausend 10 Pf. 5.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

General Anzeiger



mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freizeitungen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Bauer.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Gmail Sommer in Wiesbaden.

Nr. 10.

Samstag, den 12. Januar 1901.

16. Jahrgang.



† Großherzog Karl Alexander von Weimar.



Großherzog Wilhelm Ernst von Weimar.

R. Wie mache ich mein Testament?

Von einem Juristen.

2. Das öffentliche Testament.

Es wird errichtet vor einem Richter oder vor einem Notar. Der Richter muß einen Gerichtsschreiber oder zwei Zeugen, der Notar einen zweiten Notar oder zwei Zeugen hinzuziehen. Die Errichtung kann auf zwei Arten erfolgen:

1. entweder daß der Erblasser dem Richter oder Notar seinen leichten Willen mündlich erklärt, oder

2. daß er eine Schrift mit der mündlichen Erklärung über-

gibt, daß die Schrift seinen leichten Willen enthalte. Es ist gleichgültig, ob die Schrift offen oder verschlossen überreicht wird, ob sie vom Erblasser oder von einer anderen Person geschrieben und ob sie vom Erblasser unterschrieben ist oder nicht.

Die unter 1. erwähnte Form ist vorgeschrieben für minderjährige und für solche Personen, die Geschriebenes nicht lesen können. Personen, die nach der Überzeugung des Richters oder Notars stumm oder sonst am Sprechen gehindert sind, können nur durch Übergabe einer Schrift testieren. Ein Erblasser, der der deutschen Sprache nicht mächtig ist, kann verlangen, daß bei der Errichtung des Testamentes ein vereideter Dolmetscher zugezogen werde, es sei denn, daß sämtliche mitwirkende Personen (Richter, Notar, Zeugen) ihrer Versicherung nach der Sprache, in der sich der Erblasser erklärt, mächtig sind. Über die Errichtung des Testamentes wird ein Protokoll aufgenommen. Alles übrige ist Sache des Richters oder des Notars und gehört nicht in den engen Rahmen dieses für das Laienpublikum bestimmten Aufsatzes.

Der Erblasser kann auch bezüglich des in öffentlicher Form errichteten Testamentes verlangen, daß es gegen Ertheilung eines Hinterlegungsscheines in besondere amtliche Verwahrung genommen werde. Für jeden, der sich mit dem Gedanken trägt, ein Testament zu errichten, wird es von besonderem Interesse sein, zu erfahren, welche Gebühren er für die Aufnahme des Testamentes zu entrichten hat. Da ist es zunächst selbstverständlich, daß die Errichtung eines Privattestamentes keine Kosten an Gebühren macht — hat doch der Errichtende keine Mühewaltung eines Beamten verursacht.

Für das öffentliche, von einem Richter oder Notar errichtete Testament beträgt die Gebühr z. B. bei einem Gegenstand im Werthe:

bis 20 M. einschließlich	0,40 M.
von mehr als 20 bis 60 M. einschließlich	0,40 M.
250 " 650 "	3,60 "
4300 " 5400 "	31,00 "
20 000 " 22 000 "	20,00 "
30 000 " 35 000 "	26,00 "
50 000 " 60 001 "	32,00 "
90 000 " 100 000 "	40,00 "

Die weiteren Wertklassen steigen um je 10 000 M. und die Gebühren um 1 M. Ist das Testament vor einem Notar errichtet, so kann durch Vertrag eine von den oben angegebenen Gebühren abweichende Vergütung vereinbart werden.

Im Anschluß hieran soll gleichzeitig die Höhe der Gebühren angegeben werden, die für die amtliche Aufbewahrung eines Testamentes (privatschriftlichen oder öffentlichen) zu entrichten sind. Sie betragen zwei Zehntel der oben angegebenen Sätze; die geringste Gebühr ist jedoch 0,20 M. Es ist demnach zu entrichten bei einem Gegenstand im Werthe von:

bis 20 M. einschließlich	0,20 M.
von mehr als 20 bis 60 M. einschließlich	0,20 M.
60 " 120 "	0,24 "
120 " 200 "	0,36 "
200 " 300 "	0,48 "

tiefen Schmerz darüber, konnte Egon nicht standhalten. Tief unglücklich, aber unsfähig, dem eigenen Drange zu folgen, gab er alle seine Zukunftspläne auf, fügte sich dem Wunsch des alten Herrn, im Bewußtsein, damit sein Leben zu opfern. Er fühlte das unmännliche, schlaffe seiner Handlungsweise, aber er konnte nicht anders, er wußte, daß er keine Energie hatte. Er erfüllte mechanisch seine Pflicht, aber er war ein hilfloser, innerlich zerstörter Mensch geworden; ihm graute vor dem Leben, ihm graute vor jedem kommenden Tag. Besonders seit er Sorgen hatte, Christenjagen; der Vater war alt geworden, hatte die Umsicht und Urtheilsfähigkeit nicht mehr, und Egon war sich seiner inneren Unsicherheit, ja Unfähigkeit voll bewußt. Er taugte nicht zum Kaufmann, er konnte nicht rechnen, und fand sich unlärmigen Geschäftsverhältnissen gegenüber, die eine ganze Kraft erforderten. Der Vater starb; das Geschäft ging zurück, mehr und mehr, und der gänzliche Zusammenbruch war unauflösbar. Stumpf, trostlos ließ er alles gehen wie es wollte; er mußte die alte Mutter vor Noth schützen, suchte und fand zum Glück eine Stelle, die gerade ihre bescheidensten Lebensbedürfnisse deckte. Und so arbeitete er trostlos, Tag um Tag, mechanisch, weil man doch essen muß. Mit sich und seinem Leben war er längst fertig; die Mutter, die arme, gütliche Mutter, die mit schwerer Sorge täglich über sein vergrämtes Gesicht strich, die Hoffnungsfreudigkeit in ihm erweden wollte, der doch erst am Beginne stand und sich schon zu Ende fühlte, die Mutter hielt ihn am Leben. Aber er fühlte den Zwang und er hasste ihn oft! Da war sie ja wieder, seine Energielosigkeit! Warum schleppte er denn die Last? Die Mutter würde materiell besser leben, wenn er ein Ende mache, denn so vorsichtig war der Vater gewesen, er hatte ihn, den Unpraktischen, gezwungen, sich ziemlich hoch zu versichern, allerdings mit dem Hinweis auf Egons eventuelle Verheirathung. Er selbst hatte es auch gethan seinerzeit, und — im Grabe hätte er sich noch umgedreht, während über die Verkünderin, hätte er gewußt, daß Egon und die Mutter das ganze Kapital verwendet hatten, um die Verbindlichkeiten der Firma

von mehr als 300 "	450 "	"	"	0,80 "
" "	450 "	650 "	"	0,72 "
" "	650 "	900 "	"	0,84 "
" "	900 "	1200 "	"	1,00 "

III. In welchem Falle soll ich nun ein Privat-Testament und in welchem ein öffentliches errichten? Sofern ich nicht minderjährig oder des Lesens unfähig bin, habe ich die freie Wahl. Für diese Wahl wird der Inhalt der beabsichtigten lebenswilligen Verfügung maßgebend sein. Ist der Inhalt einfach, soll das Testament z. B. lediglich eine bloße Erbeinsetzung ohne weitere Maßgabe enthalten, so wird es sich im Kosteninteresse empfehlen, die privatschriftliche Form zu wählen. Ist der Inhalt aber verwickelter, sodass der Errichtende nicht sicher ist, Fehler zu vermeiden, die eine Anfechtbarkeit des Testamentes zur Folge haben könnten, so ist ihm anzurathen, die öffentliche Form, und zwar die der mündlichen Erklärung, zu wählen. Diese Form macht dem Erblasser zwar nicht ganz unerheblich Kosten, sie bietet ihm aber die Gewähr, daß sein letzter Wille in jederwidriger unanfechtbarer Weise zum Ausdruck gebracht wird.

IV. Zum Schlusse soll noch einiges über das gemeinschaftliche Testament berichtet werden. Ein gemeinschaftliches Testament kann nur zwischen Ehegatten, also nicht auch zwischen Verlobten, errichtet werden. Als Form ist sowohl die privatschriftliche als auch die öffentliche Form zulässig. Wird die privatschriftliche oder auch die öffentliche Form gewählt, so genügt es zur Errichtung einer Privatbestellung, so genügt es zur Errichtung des gemeinschaftlichen Testaments, wenn ein Ehegatte das Testament in der für das Privatbestellung vorgeschriebenen Form errichtet und der andere Ehegatte die Erklärung beifügt, daß das Testament auch als sein Testament gelten solle. Beispiel: Die Mühlendorffschen Eheleute in Limburg a. d. Lahn haben keine Nachkommen und wollen einander wechselseitig den ganzen Nachlaß zuwenden. Sie werden in privatschriftlicher Form etwa folgendermaßen zu testieren haben:

(Von der Hand des Ehemannes geschrieben:)

Limburg a. d. Lahn, den 17. Februar 1900.

Meine Ehefrau Elise, geborene Rautenberg, und ich sollen einander wechselseitig allein beerben.

Jacob Faber, Mühlendorff.

(Von der Hand der Ehefrau geschrieben:)

Limburg a. d. Lahn, den 17. Februar 1900.

Dieses Testament soll auch als mein Testament gelten.

Elise Faber, geborene Rautenberg.

Ein solches gemeinschaftliches Testament ist unwirksam, wenn die Ehe nichtig oder wenn sie vor dem Tode des verstorbenen Ehegatten aufgelöst ist. Der Auflösung steht es gleich, wenn der Erblasser vor seinem Tode die Klage auf Scheidung der Ehe oder auf Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft erhoben hatte und wenn die Klage wegen Verschuldens des überlebenden Ehegatten begründet war. Doch bleiben in diesem letzten Falle sowie im Falle erfolgter Auflösung der Ehe diejenigen Verfügungen wirksam, von denen den Umständen nach anzunehmen ist, daß sie auch für diesen Fall getroffen sein würden.

zu deßen, damit der Name ohne Makel bleibe. Und wenn es noch gereicht hätte! Wenn nicht noch Lasten auf Egon gelegen wären, an denen er schleppen würde sein Leben hindurch, da er sich zu Abzahlungen verpflichtet hatte. Daher auch die tiefe Muthlosigkeit; er wußte es ja, frei würde er nie mehr, wo er also alles Streben! Und dann war die Mutter gestorben; sein einziger Trost in der Zeit war der Gedanke, daß es in seiner Macht liege, sich davon zu trennen, wenn er wollte, das heißt — noch nicht. Eine Schuld, eine einzige, mußte noch getilgt werden, so rasch wie möglich; an einem armen Teufel, selbst eine verkrüppelte Christin, der auf die monatliche Abzahlung einfach rechnete. Aber damit war er bald fertig, bald — und dann kam endlich — endlich auch die Befreiung. Und er hegte und pflegte den Gedanken, er war ihm ein lieber Trost geworden, machte ihn gleichgültig gegen die kleinen Misere des Lebens. Und da — knapp vor Thorschlus, stahl sich ein Sonnenstrahl in das verdüsterte Gesicht des Mannes, der leben — mit dem Leben vollständig abgeschlossen. Er hatte nie gelebt und war dabei von einem unendlichen Liebesbedürfnis; die hingebende Liebe des Weibes zum Manne erschien ihm wie ein Gnaden geschenkt, aber für sich hatte er sie nie erhofft, wie ja überhaupt nichts mehr, er war ja fertig. Und nun kam sie doch noch! Er hatte sich geweht gegen das Gefühl, verzweifelt geweht, was sollte er damit, er mußte arbeiten, bis seine Arbeit gethan, und dann war er fertig, mit dem Leben. Aber der Sonnenstrahl ließ sich nicht abhalten, er drang ein und setzte sich fest — fest, und ließ nicht mehr ab von ihm. Und unter dem erwärmenden Strahl fingen die Häserchen, die ihn so lodernd nur mehr mit dem Leben verknüpft hatten, an, fester zu werden, zu erstarren. Und Anfangs niedergehalten, drang die Hoffnung doch hin und da durch; und wenn das Todesurteil doch aufgehoben werden könnte, wenn es auch für ihn noch ein Liebeswerk — eine Zukunft gab! Sie war ein verwöhntes, kleines Ding, sorglos — ohne Ahnung von dem Kampf ums Dasein. Geld hatte sie keines, aber im Elternhaus hatte sie Sorgen oder Noth nie kennen gelernt, als einziges Kind da-

Graf Bülow im preußischen Landtag.

(Von unserem Correspondenten)

r. Berlin, 9. Januar.

Seit langem hat das preußische Abgeordnetenhaus seine so denkwürdige Sitzung zu verzeichnen gehabt, als es die heutige war, in der der preußische Ministerpräsident Graf Bülow vor der Einbringung des Staats eine Erklärung abgab, die, formvollendet wie stets, programmatisch war und doch wieder nicht — der glänzendste Beweis für die eminente diplomatische Fähigung des Grafen Bülow. „Versöhnung der wirtschaftlichen Gegenseite! Einigung des Ostens und des Westens, der Landwirtschaft und Industrie! Gestiegener Polenschutz für die leidende Landwirtschaft!“ — Das war die Quintessenz seiner Rede, und er verstand es, in sorgfältig abgewogenen Worten sowohl der Rechten wie der Linken angenehme Dinge zu sagen, sodass schließlich — ein im Dreiklassenwahl-Parlament ungewöhnlicher Vorfall — das gesamte Haus dem sieghaften Staatsmann donnernden Beifall spendete. Es ist kaum zuviel gesagt, wenn man behauptet, dass die Gegnerschaft der Rechten gegen die Kanalvorlage jetzt weit weniger scharf sich äußern wird, als es ohne die Rede des Ministerpräsidenten der Fall gewesen wäre. Und wodurch hat Graf Bülow dies erreicht? Durch das immer wieder betonte, nachdrückliche Anerkennung, dass die Landwirtschaft unbedingt einer kräftigen Unterstützung bedürfe. Wie fröhlich ging es bei solchen Worten durch die Reihen der Rechten, und der Ministerpräsident benützte geschickt die gewonnene Stimmung, um den Ostelbieren die Kanalpläne annehmbar zu machen. Er meinte beschwichtigend, die Sache sei garnicht so schlimm, wie man offenbar glaube, denn die Baukosten verteilen sich ja auf eine Reihe von Jahren. So hielt Graf Bülow gewissensmochen in der einen Hand die Kanalvorlage, in der anderen die Polenschutzverhüttungen. Und siehe! Das wirkte. Wie gebannt, fast ausgabert lauschte die gesamte Rechte diesen warmen und lebhaften Tönen des politischen Orpheus. Kein Ausdruck des Widerspruchs kam von dieser Seite. Viele gemischten Empfindungen blieben Finanzminister v. Miquel zu dem glücklichen Kollegen hinüber. Man hätte unwillkürlich den Eindruck, dass die Zeit Herrn v. Miquels vorüber sei. Was ihm, dem gelehrten Routinier und erklärten Liebling der Agrarier nicht gelingen wollte, das bringt Graf Bülow, herzhaft das Gebiet der inneren Politik beschreitend, mit fühlenden Händen die bisher unerschütterte Burg der Agrarier stürmen, mit einer kurzen, packenden Ansprache zu Stande. Mindestens ist das Gewölk zerstört, eine tüchtige Bresche gelegt. Die Revolution rückt nicht aus den Mienen des Finanzministers und sie klang in den nüchternen Ausführungen nach, mit der alsdann unter nebezu volliger Theilnahmslosigkeit des unter dem nachhaltigen Eindruck der Bülow'schen Rede stehenden Hauses den Staat einbrachte. Was er vortrug, blieb zum größten Theile auf den Tribünen unverständlich. Die Akustik des Sitzungsraumes hat sich leider auch nach dem Umbau nicht wesentlich verbessert. Dieser bedauerliche Mangel wird also dem schönen Heim der preußischen Volksvertreter dauernd anhaften. Graf Bülow, der über ein sonores, vollköniges Organ verfügt, wurde dagegen vom ersten bis zum letzten Worte verstanden. Alles rings — er hatte auch in ganz anderem Grade das Ohr des Hauses, als Herr v. Miquel, der in der Stille des Kasernenhöldchens die Wahrheit des melancholischen Ausrufs: „Es gesingt nichts mehr!“ lebhafter denn je anerkennen durfte.



Wiesbaden, 11. Januar.

Das Civiltragen der Offiziere.

Wie bereits gemeldet, hat in jüngster Zeit der Kaiser sich aufs allerstrengste gegen das Tragen von Civil seitens der Offiziere ausgesprochen bei Gelegenheit, wo ein solches nicht aus-

vor ängstlich befürchtet. Sie hatte ihn leidenschaftlich lieb, hing an ihm mit unendlicher Zärtlichkeit, aber sie war ein Kind, ohne Erfahrung, ohne Verständnis. Sie konnten ohne einander nicht mehr leben — da gab's doch keine Überlegung! So viel, als sie zum Unterhalt bedurften, würde doch noch aufzutreiben sein. Daß Egon durch die Lasten von früher einfach nie in der Lage sein würde, frei aufzuhören, das erfahrt sie nicht. Und als er ihr einmal zu erklären suchte, dass all' sein Klingen nichts helfen würde, denn ein Kapital, um die Schulden zu bezahlen, würde ihm nie erreichbar sein, und so würde er die Kette nachschleppen durchs ganze Leben, und sie würde ständig jede freie Bewegung hemmen — lacht sie.

„Weißt Du, mein armes, kleines Mädchen, was Sorgen sind? Was es heißt, zitternd darauf warten, dass jeder Tag die Katastrophe bringen könnte, Pfändung — Schande! Weißt Du, was das heißt? Und in das Elend soll ich Dich hineinsetzen, Dich, du sorgloses Kind! Da wäre ich ein Verbrecher! Wir müssen vernünftig sein — ich führt Dich!“

Und da hatte sie in hilfloser Verzweiflung sich an ihn geklammert. „Egon — Egon — ich fürchte mich ja zu Tod vor alle dem; ich werde es ja nie los, das Schreckensgespenst steht vor mir, Tag und Nacht, es überfällt mich oft mitten hinein in all mein Glück, wenn ich bei Dir bin, es schnürt mit die Kehle zu — aber lassen kann ich Dich nicht, ich kann nicht! Ich will mein Glück haben, ich will Dein Weib sein, komme dann, was wolle!“

„Komme dann, was wolle“, die Worte wollten ihm nicht mehr aus dem Sinn! Hatte es nicht recht, das kleine Mädchen, was es nicht klüger als er! Warum sollte er sich fortstehlen, verschmachtend vor Sehnsucht nach Glück, watum sollte er sich seinen Anteil an Glückseligkeit nicht nehmen, so gut wie ein Anderer! Man muss nur genügsam sein, er hatte ja schon davon verzichtet, sich auszuleben wie die Anderen, jetzt war ihm eine Gnadenfrist gegönnt, eine Spanne Zeit, in der das Schicksal ihm geben konnte, was es ihm schuldig gewesen! Und auch das sollte er von sich weisen, auch das sich versagen! Nein, dies-

erträglich genehmigt ist. Das Civiltragen ist den aktiven, wieder angestellten und zur Dienstleistung einberufenen Offizieren nur während der Feldarbeiten bei der Landesaufnahme gestattet, ferner auf Urlaub, jedoch sind in letzterem Falle die kommandirten Güter berechtigt, für die ihnen unmittelbar unterstellt Offiziere innerhalb ihres Corpsbereichs, außer zu Rennen, einschränkende Bestimmungen zu erlassen, und endlich im Falle der Extraktion, sobald die Genehmigung zum Ausgehen durch die Garnisonältesten ertheilt ist. Ein der Veranlassung entsprechendes Civil darf ferner getragen werden zur Jagd, zu Maskenbällen, mit Genehmigung des Garnisonältesten beim Rudern, Segeln, bei Spielen, welche Körperfreiheit verlangen, und bei Karnevalsaufzügen, mit Genehmigung des Regimentskommandeurs auch bei größeren Radfahrtouren. Wie weiter gemeldet wird, hat sich der Kaiser besonders gegen das Civiltragen der nach Berlin kommandirten Offiziere gewendet. Der Kaiser soll noch dem „Berl. Tagbl.“ hierzu veranlaßt worden sein durch die Mitteilung, dass manche Offiziere zur abendlichen Verschaffung Berliner Vergnügungsstätten aufgesucht hätten, an denen sie sehr leicht nicht ganz standesgemäße Abenteuer hätten erleben können. Der Kaiser meinte, dass der Offiziersstand nicht nur gesellschaftliche Rechte gewähren solle, sondern auch Entspannungspflichten aufzulegen. Von den Neuheiten des Kaisers zu diesem Thema wurde besonders die folgende bemerkt: „Wenn den Herren der Stadt nicht mehr gefällt, den ich Ihnen gebe, so sollen sie ihn ablegen, aber dann überhaupt, dagegen habe ich nichts. So lange sie ihn aber behalten, sollen sie ihn immer tragen.“

Der Siegeszug der deutschen Handels-Flagge.

Der lastlose Wettbewerb um den Weltverkehr fördert immer neue Projekte zu Tage. Da die Entwicklung des Wirtschaftslebens die vorwärtsstreben Völker mit zwingend Gewalt auf den Ozean weist, liegt es in der Natur der Sache, dass der Wettbewerb dort am intensivsten in die Erscheinung tritt, und zwar durch Ausgestaltung bestehender oder Errichtung neuer Schiffsvorbindungen mit überseeischen Absatzgebieten. Es darf mit Genugthuung konstatirt werden, dass Deutschland auf diesem Gebiete die konkurrierenden Länder überflügelt hat, und nicht minder erfreulich ist, dass der deutsche Unternehmungsgeist sich mit dem Errichten nicht begnügt, sondern das für richtig Erkannte konsequent durchzuführen entschlossen ist. Ging bisher die Initiative vorzugsweise von Hamburg aus, so beginnt neuerdings auch Bremen sich kräftig zu rühren. Die dortige Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“ hat soeben neun große Dampfer in Bau gegeben, die sie für die Route New-York — Süd-Afrika — Ost-Indien in Dienst stellen will. Ein Blick auf die Karte lässt die hohe Bedeutung dieser den halben Erdball umspannenden neuen Schiffsstrecke erkennen. Es wird dadurch zum ersten Mal eine direkte Verbindung zwischen Nordamerika und Südafrika, diesen Ländern mit großartig entwidelter Handel, hergestellt, und ferner der Austausch der reichen Schätze des alten Wunderlandes Indien gegen diejenigen des wirtschaftlich merkwürdigsten Gebietes des dunklen Erdteils auf einer nicht englischen Linie vermittelt werden. Man muss sich in der That wundern, dass die zukunftsreiche Acute New-Nord-Südafrika dem vielgerühmten Schatzkasten der Engländer bisher entgangen ist. Von der britischen Suprematie über die Ozeane bröckelt also wieder ein Stück ab: Für die deutschen Seefahrer ist die neue Dampfslinie insofern von besonderer Bedeutung, als sie die von der Ostafrika-Linie in Hamburg bewerkstelligten Rundfahrten um Afrika durch Anschlussverbindungen über den Atlantischen und Indischen Ozean hin ergänzt. Um das Uebergewicht der deutschen Flagge auf dem großen „Teich“ — wie man den Atlantic heute zu nennen pflegt — vollkommen zu machen, fehlt nur noch eine direkte Schiffsvorbindung von New-York über Mexiko und Westindien nach den sübamerikanischen Häfen. Da der Plan die Rücksicht bereits seit einiger Zeit beschäftigt, wird auch seine Ausführung wohl nicht lange auf sich warten lassen.

Die Lage in China.

Nach einer Meldung aus Peking berichtet ein aus Sincan eingetroffener Chines, im Januar der Stadt eingesetzten fortwährend 85000 Mann chinesischer Truppen, die meisten mit modernen Gewehren bewaffnet. Die Stimmung der dortigen Bevölkerung sei erbittert gegen die Ausländer. Man glaube, die Chinesen könnten den Verbündeten

mal nicht! Und so sah er die ganze Nacht und rechnete, bis er wußte, mit unheimlicher Deutlichkeit, für sein ganzes Leben reichte es nicht — das wäre ein Elend, eine Kette von Sorgen und Entbehrungen für das Weib seiner Liebe. Aber sie selbst wollte sein eigen sein, er gab ihr Glück, indem er seine Sehnsucht erfüllte. Was er ihr, die ihn liebte, that, wenn er von ihr ging, kaum dass sie sein geworden, das wußte er! Aber — that er ihr weniger weh, wenn er vernünftig bei seinem „es geht nicht“ blieb, oder sollte er warten, bis Not und Sorgen in ihrem Herzen die Liebe erlöschten, und er auf der Stirne des Weibes, dass er liebte, den bitteren Vorwurf lesen muhle: „Das hättest Du mir ersparen müssen, ich war ein Kind, ich wußte nichts vom Leben, aber Du — Du hättest mit Gewalt mich abhalten müssen“ — nein, besser so! Jeder, auch der furchtbare Schmerz nimmt sich ab; wenn man sich noch so weht dagegen, unaufhaltsam glättend streicht die wohltätige Zeit darüber hin und gleicht aus. Ueber Gräber geht das Leben weiter, wenn es auch am Grabe selbst einen Augenblick stockt, der Pulschlag geht weiter und wird nicht wieder ruhig, gleichmäßig; oft lange nicht — aber er wird! Die Toten werden vergessen — immer — Alle! Sie war so jung und — sein Tod machte sie reich — so wenigstens fühlte er sein Unrecht; und er konnte nicht anders. Zwei Monate Gnadenfrist, ein Wechsel, den er sich selbst aussetzte — und er würde ihn einlösen am Verfallstag, die Energie würde er haben, — die schon! Und mit diesem Bewusstsein — nahm er sie zum Weibe.

Befreiung genug.

Richter: „Seid Ihr schon einmal vorbestraft?“
Angestellter: „Ich wüßt' net, als daß ich g'heirath hab'“

Verdächtigung.

Du siehst ja so verärgert aus?
Ich habe gestern bei Dir Hasenbraten gegessen.“

ten im offenen Kampfe begegnen und diese schlagen. Die Gesandten, heißt es weiter, seien sehr erstaunt über die Concession, die Rußland am Nordseufer des Pejha bei Tientsin neben der britischen und französischen Niederlassung gewährt wurde. Die Russen erklärten, die Koncession sei freiwillig (?) gewährt worden für den Dienst, den die Russen China durch ihre Bemühungen, den Frieden herzuführen, leisteten.

Vier Kompanien des 2. ostasiatischen Infanterieregiments sowie ein Kommando Gebirgsartillerie unter Leutnant Fr. H. v. Dindlage erfüllen unter Führung des Regimentskommandeur Pavel am Donnerstag (3. d. M.) ein Vorstoß vor bei Szechau, 120 Kilometer nördlich von Peking. Die Deutschen hatten zwei Männer schwer und zwei leicht verwundet, die Chinesen 150 Toten.

Eine Pekinger Depesche des Bureau Laffan vom 9. d. S. meldet: Heute sandte die Kaiserin eine Botschaft, die die Möglichkeit weiterer Verbündungen andeutet. Sie befiehlt, die Kaiserin wolle die härteste Strafe über jene in der gemeinsamen Note bezeichneten Beamten verhängen, aber über keine anderen. Damit müsste die Sache endigen. Die Gesandten könnten nicht fortgesetzt Namen anderer Beamter einsenden, deren Bestrafung sie fordern. Die Gesandten fertigten Namenslisten der Personen aus, deren Bestrafung sie zu verlangen beabsichtigen. Diese Listen werden wahrscheinlich im Ganzen hundert Namen enthalten. — Aus Shanghai wird gemeldet, dass, wenn nicht neue Schwierigkeiten entstehen, Generalfeldmarschall Waldersee Ende März nach Europa zurückkehren werde.

* New-York, 10. Jan. Der Präsident Mr. McKinley hat den Vorschlag betr. Verlegung der chinesischen Unterhandlungen nach Washington zurückgezogen, da er wenig Anklang fand. (Hr. Btg.)

Der südafrikanische Krieg.

Deutsch ist in der Kapkolonie angelangt, dass ist die wichtigste Meldung aus Südafrika. Dewet hat mit Steyn getauscht. Steyn wird die Buren im Freistaat befehligen. Dewet aber das Oberkommando über etwa 20000 Mann führen, auf welche die Invasionstruppe angezogen ist. Dewet's ungeheure Popularität garantziert zu dem noch weiteren starken Zustrom. Die Westkolonne der Buren besiegte Clarendon.

Das verstärkte Korps unter Herzog nahert sich von Südholland her Ceres, wo die Vereinigung mit dem Westkorps beabsichtigt ist zum gemeinsamen Vormarsch auf Kapstadt.

* London, 10. Jan. Aus Warrenton wird berichtet: Die Engländer beschlagnahmen sämmtliche Pferde der Holländer, sowie der Einwohner. Die Lebensmittel haben bereits unerschwingliche Preise erreicht. Diejenigen Farmer, von denen man annimmt, dass sie Freunde der Buren sind, werden verhaftet und ins Gefängnis gestellt. — Nach amtlichen Meldungen sind bei Naauipoort am 5. Januar 30 Engländer getötet und 33 verwundet worden.

Aus Warrenton kommt die weitere Meldung, dass ein furchtbares Gewitter über den ganzen Distrikt niedergegangen ist. Die Lager von Warrenton und Fourcantsstream sind sehr erheblich beschädigt worden. Die Zelte sind umgerissen und Gewehre und Kleidungsstücke vom Wasser weggeschwemmt worden. — Ichthener beschloss, sämmtliche Distrikte, die nicht an der Bahn liegen, zu räumen und alle Truppen allein zur Deckung der Communicationslinien zu benutzen.

Deutschland.

* Berlin, 11. Jan. Hier verlautet, der Kaiser werde aus Anlass der 200-Jahrfeier eine allgemeine Amnestie für Strafen bis zu 6 oder 8 Wochen erlassen.

— Die Nordb. Allg. Btg. schreibt: Dem Vernehmen nach beauftragte der Reichskanzler den deutschen Botschafter in Petersburg, dem Grafen Lambsdorff die aufrichtigen Glückwünse der deutschen Regierung dazu auszurichten, dass er durch das Vertrauen des Kaisers Nikolaus endgültig zur Leitung der auswärtigen Politik des russischen Reiches berufen worden sei. — Fein!

— Im Abgeordnetenhaus haben die freisinnigen Abgeordneten Kopsch und Ernst folgende Interpellation eingebracht: „Ist die Königliche Staatsregierung in der Lage, Ausschluss über Umfang und Ursache des zur Zeit bestehenden Mangels an Volksschullehrern zu geben, und was geschieht sie zur baldmöglichsten Beseitigung desselben zu thun?“

— Ein New-Yorker Blatt meldet, Deutschland suche eine Kreditlinie von Mark 600 Millionen in London und New-York zu placieren.

* Köln, 10. Jan. Die „Köln. Btg.“ bezeichnet die Meldung, wonach Graf Bülow über einen Befehl von 6 bis 7 oder 5 bis 6 Mark für Brot getreide sich mit dem Agrarient verständigt habe, als jeder thotsächlichen Begründung entbehrend. Die Befreiungshafung hierüber sei ausschließlich Sache des Reichstages und der Reichsanzler werde sich über folgende Meinungsverschiedenheiten aussprechen, bevor er das Einverständnis der verbündeten Regierungen sich vergewissert habe.

Außenland.

* Budapest, 10. Jan. Der „Magyar Ország“ publiziert den Vorlaut einer angeblich von dem König Milan an das Serbendorf gerichteten Proklamation, in der er das Volk auffordert, das zeitige drückende Joch abzuschütteln und die Ketten zu sprengen. Diejenigen Machthaber wollen Serbien in die Hände einer fremden Macht spielen. Das Volk möge in der Wahl der Waffen nicht wählerisch sein gegen Jene, die das Land dem Abgrund zutreiben. Et. Milan, sei auf das kleinste Zeichen bereit, unter dem Volk zu erscheinen. Die Proklamation wurde von der Polizei konfisziert.



Die Überführung Brescias ins Bagno. Wie bekannt, wird Bresci, der Mörder König Humberts, im Zellengesängnis von Mailand festgehalten. Die italienische Justiz wollte seine Beförderung ins Bagno abwarten, bis der Prozess gelungen sei, seiner Complicen habhaft zu werden und sie mit ihm zu con-

frontirten. Da nun aber dies nicht gelungen und alle Anstrengungen vergeblich waren, hat man beschlossen, den Anarchisten ins Bagno von Portolongone zu bringen, wo er seine Kerkerhaft zu verbüßen hat. Bresci behauptet immer noch, bei der Ausführung seiner Unthät keinen Spießgefellen gehabt zu haben. Dem widerspricht aber die Zeugenschaft einer Anzahl von Leuten, die Bresci in Mailand und Monza in Gesellschaft eines Individuum gesehen haben, daß sich gegenwärtig in der Schweiz verborgen hält und dessen Signalement man besitzt. Bresci's Abreise wird geheim gehalten. Er wird nach Mailand verschaffen. Gefesselt an Händen und Füßen, wird er in einen Wagen zweiter Klasse gesperrt, um seine letzte Reise nach dem Bagno zu machen, daß er lebend nicht mehr verlassen wird. Sein Beleben ist stets dasselbe. Er scheint gar nicht das Bewußtsein seiner schrecklichen That zu haben, ist sehr ruhig und schweigam, schlaflos mit vollständiger Ruh und genießt mit Appetit seine Gefangenheit. Er trägt das Sträflingskleid und ist glatt rasiert. Besuch erhält er keine mehr, nicht einmal Briefe seiner Familie gelangen zu ihm, was ihn am Meisten anzugreifen scheint; übrigens hat er niemals die geringste Neu über seine That geäußert. Das Gefängnis, das ihn erwartet, ist ein furchtbare Ort, daß Bagno mit all seinen Schrecken. Die Kerkersträflinge verlassen es gewöhnlich nur tot oder geistesgestört. Es erhebt sich auf einem steilen Felsen, der ins Meer vorspringt, und macht den Eindruck einer Grabstätte mit langen Mauern, in denen die Zellen für Eingehaft eingebaut sind. Sie sind alle 2½ Meter breit, 4 Meter lang und 3 Meter hoch. Ein winziges Fenster öffnet sich von unten nach oben und gestaltet kaum den Blick auf ein kleines Stückchen Himmel. Die Zelle ist durch eine schwere, eisenbeschlagene Thür und durch ein schweres Eisengitter verschlossen. Eine enge Gallerie läuft außen an den Zellennauern entlang für die Wächter, die beständig im Dienst abwechseln und die Gefangenen durch Guetlöcher schaft beobachten. Die Gefangenen werden äußerst streng gehalten, sie sind einfach aus der Zahl der Lebenden gestrichen. Nicht der kleinste Ausgang ist ihnen gestattet, so will es die unerbittliche Vorschrift des Bagno. Die mit schwerem Kerker Bestrafsten müssen dazu noch eine mehr oder minder lange Zeit in einer vollständig finsternen Zelle zu bringen, ehe man sie lebenslänglich in ihre Zelle einschließt. In Portolongone befindet sich auch Acciarito, der Anarchist, der den Mordversuch auf König Humbert in der Umgebung Rom gemacht hat. Er ist heute halb verrückt; ein Schicksal, daß Bresci wohl auch in zwei bis drei Jahren erwarten dürfte.

Alte Chronik. Die Kaiserin Friedrich erfreut sich, wie und aus Cronberg gemeldet wird, fortwährend eines guten Befindens und macht in der Mittagsstunde Ausfahrten im Park und in der nächsten Umgebung. Heute ist die Fürstin Hatzfeld zum Besuch eingetroffen. Das griechische Kronprinzenpaar wird am 28. d. hier eintreffen. — Im Schuhhäuschen auf der Bismarckbühne bei Heidelberg wurde heute eine Leiche aufgefunden. Wie es heißt, ist es der Redakteur Otto Specht von der "Pfälzischen Presse" in Kaiserslautern, den Lebensüberdruck in den Tod getrieben haben soll. — Wie der Breskauer General-Anzeiger meldet, wurde gestern Morgen 3½ Uhr in der Umgebung der Stadt Gladbach in Schlesien sowie in den benachbarten Ortschaften Schwedeldorf und Bingwitz ein von Süden nach Norden gehender heiliger Erdstoss verspürt. — Dem auch in Wiesbaden bekannten Humoristen Otto Reuter ist von dem Polizeipräsidenten in Berlin das ferne Aufstreuen im Wintergarten wegen Verstoßes gegen die Censur verboten worden. — Nach einer Meldung aus Konig wird auf Veranlassung des ersten Staatsanwalts durch Militär das gesamme Areal der Umgebung nach den fehlenden Kleidungsstücken des ermordeten Gymnasiasten Winter abgesucht werden. Es fehlen noch der Überzieher, Beinkleider und Uht nebst Ketten. Die Soldaten erhalten voraussichtlich 300 Mt. für den Fund. Massenabsuchungen stehen bevor. — Die Färber- und Appretur-Anstalt von Wilh. Morgenthal in Elberfeld ist, wie das Berl. Tagebl. meldet, gestern früh völlig niedergebrannt. Der Schaden in Höhe von 300 000 Mt. ist durch Versicherung gedeckt.

Aus der Umgegend.

K Biebrich, 11. Jan. Wiederum ist es der hiesigen Polizei gelungen, einen wegen Unterichlagung fieberhaft verfolgten Verbrecher Namens Hörschel zu arretieren, und zwar erfolgte die Verhaftung vergangene Nacht im Gasthaus „zum Anker“ durch den Gendarmen Salzer dahier. — Bauhieber darf es interessieren, daß am Montag, den 21. I. M. Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathausaal 6 Baupläne aus dem Vorholzlerhof, sowie dem alten Todtenhof-Terrain zum öffentlichen Ausgebot kommen.

Kastel, 10. Januar. Auf der Schlittschuhbahn, die sich hier auf dem Flohafen zwischen Kastel und Kostheim befindet, wurde eine wertvolle goldene Uhr gefunden die bei dem Unternehmer Georg Antoni Zer in Empfang genommen werden. Am Sonntag findet auf der 200 Meter langen, durchaus gefahrloren Eisbahn großes Militärconcert statt. — Bei dem hier liegenden Pionier-Bataillon Nr. 11 rückten zu einer 14 tägigen Übung gestern eine größere Anzahl Schiffer und Handwerker ein. — Beim Eisfahren fiel gestern ein hiesiger Fuhrmann in den Rhein; wurde aber gerettet.

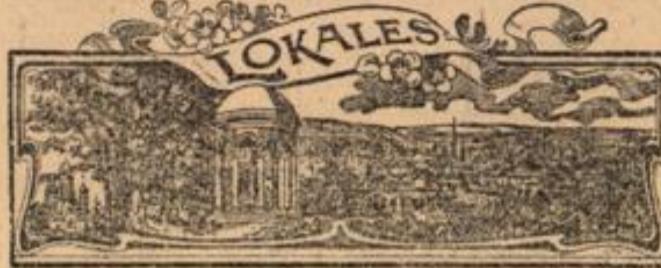
Limburg, 10. Jan. Die Kosten einer Erweiterung des Limburger Bahnhofes, die sich bei dem wachsenden Verkehr längst als unumgänglich erwiesen hat, sind nach der Aufstellung des neuesten Staatshaushaltplanes auf 1 093 000 Mt. angelegt. Als erste Rate werden für das nächste Rechnungsjahr 200 000 Mt. verlangt.

Kunst und Wissenschaft.

* **Im Königlichen Theater** wurde gestern Abend ein Märchenstück von Dr. Otto Franz Gensichen: "Jungbrunnen", erstmalig aufgeführt. Die vielversprechende Exposition und der lyrische Schwung der Gensichen'schen Verse, in denen uns der Dichter Haustische Anwandlungen offenbart, hielten das Auditorium bis zum Ausgang des 2. Aktes in Spannung. Die Handlung schleppet sich mit Beginn des 3. Aktes nur mühsam weiter; der Verfaßter zeigt plötzlich, daß er auf der Bühne nicht heimisch ist, — besonders der letzte Akt verröhrt nach dieser Richtung eine

mitleiderweckende Unbeholfenheit. Das Interesse der Zuhörerschaft verflüchtigte sich sichtlich und der Beifall war, nachdem der Vorhang zum letzten Male fiel, äußerst schwach: Eine höfliche, aber dennoch bestimmte Ablehnung. Wir werden in einer ausführlichen Besprechung auf das Stük und die Aufführung desselben zurückkommen.

* **Spieldaten des Residenztheaters.** Samstag, den 12. Jan. Nachm. 4 Uhr "Der Struvelpeter", Abends 7 Uhr "Strenge Herren". — Sonntag, den 13. Jan. halb 4 Uhr "Über unsere Kraft" (Sang Dr. Rauch), 7 Uhr "Der Beilchenfresser". — Montag, den 14. Jan. "Der Salontyroler". Dienstag den 15. Jan. "Dr. Klaus" (Titelrolle Dr. Rauch). — Mittwoch, den 16. Jan. "Strenge Herren". — Donnerstag, den 17. Jan. "Über unsere Kraft". — Freitag, den 18. Jan. Festvorstellung. 1. Der Schuhgeist der Hohenzollern, 2. Der Beilchenfresser. — Samstag, den 19. Jan. "Rosenmontag", Novität.



Wiesbaden, 11. Januar.

Ihr Ausgehtag.

Die "Gräßige" gefällt dem engagirten Mädchen, und der Lohn wurde zur beiderseitigen Zufriedenheit vereinbart; auch die scharfe Klappe des Ausgehtages ist geschickt umgangen worden. Es ist ein eigenes Kapitel um diesen Ausgehtag, — er spielt im Leben der Hausfrauen eine ebenso große Rolle wie im Dasein des Mädchens. Sind zwei Mädchen im Hause, so ist die Frage der freien Sonntagnachmittage schon leichter zu regeln — wo nur ein "Mädchen für Alles" vorhanden ist, gestaltet sich die Sache erheblich schwieriger. Auf dem Ausgehtag besteht das Mädchen beim Engagement fast noch mehr wie auf die Höhe des beanspruchten Lohnes, und wenn er einmal ausgemacht wurde, so hält es energisch an der Zusage fest. Erfreulicher Weise haben sich die Hausfrauen daran gewöhnt, den Nachmittag ihrer Mädchen als eine selbstverständliche Thatzache zu reserviren; sie haben es nach und nach eingesehen, daß es nothwendig ist, denjenigen, welche für ihre Arbeitsleistungen eine Entschädigung in Geld oder Geldewert erhält, eine kurze Erholungspause zu gönnen, damit die Werktagsarbeit wieder mit frischen Kräften geleistet werden kann. Manche kluge Hausfrau nimmt nun, besondere Rücksicht auf den Ausgehtag ihres Mädchens: sie sieht die Sonntagsmahlzeit etwas frühzeitiger an, damit Guste oder Zette "ihren Nachmittag" möglichst ganz erhält. Das Geschirrspülen fällt sogar an manchen Stellen aus, Tassen und Teller, Löffel, Gabeln und Messer, werden erst am Montag wieder in gebrauchsfähigen Zustand versetzt. Selbstverständlich übernimmt an diesem bedeutungsvollen Nachmittage die Gräßige selbst die Erledigung der Hausharbeiten und kommt dabei zu der Erkenntniß, daß der freie Tag dem Mädchen wohl zu gönnen ist. Ist der ersehnte Sonntag erschienen, so nimmt Guste schon frühmorgens ihre ganze Kraft — die Lust und auch den Schmerz — zusammen, um rechtzeitig fertig zu sein. Der Sonntagsstaat ist zuerst zurecht gemacht. Die weißen "Dessous" sind frisch gestrickt und gesplättet, die neuen, manchmal etwas zu knappen Stiefel stehen parat und die "Glaces" harren des Augenblicks, da sich die Hand, "die Samstags noch den Besen führt", mit ihnen schmücken wird. Noch einen Blick in den Spiegel, im leichten Augenblick wird auch der Hausschlüssel "eingeschlossen" und dann geht's fort, das Herz voll Hoffnung auf die bevorstehenden Genüsse, froh, der "Knechtschaft" auf wenige Stunden ledig zu sein. In der Stadt und in der Umgegend, wo gelangt wird, in der "Friedrichshalle", den "Drei Kaiser", in der "Stadt Wiesbaden" in Biebrich oder im "Kaiser Adolf" in Sonnenberg treffen sich dann die verwandten Seelen. Wenn sie "Ihm" auch mit einem warmen Abendbrot unter die Arme greifen muß, dem Vergnügen thut dies keinen Abbruch. **

* **Ernennung.** Der "Reichsanzeiger" thieilt die Ernennung der Baumwollschultheiße Boeres und Braune zu Idstein zu Königlichen Oberlehrern mit.

* **Auszeichnungen.** Das Allgemeine Ehrenzeichen ist verliehen den Holzhauermeistern Heinrich Moos zu Donsbach, Jacob Höhn I. zu Heckholzhausen.

* **Dienst-Auszeichnungen.** Gleich der Staats-eisenbahn-Verwaltung, an deren Uniform-Ordnung sich die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft ja sehr erheblich anschmiegt, verleiht diese Privat-Gesellschaft auch "Dienst-Auszeichnungs-Schärze". Hier in Wiesbaden zählt diese Auszeichnung ja allerdings noch zur "Rarität", wogegen sie sich an anderen Orten findet, freilich ist hier der Betrieb auch ein schwieriger und der Menschenverbrauch ein anderer wie andernorts. Mancher scheidet freiwillig oder unfreiwillig je nachdem vorzeitig wieder aus, trotzdem gibt es auch hier eine Reihe in Sturm und Wetter Erprobter, die alle diese kleine Auszeichnung gewiß verdienen! — Bei der gegenwärtig kalten Witterung würde es von dem Publikum sehr gern gesehen, wenn die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft auch für eine wärmere Bekleidung ihrer Angestellten ähnlich jener der Angestellten der Frankfurter elektrischen Straßen-Bahn, stets Sorge tragen würde. Für die winterliche Temperatur sind die Dienstkleider, wie sie hier in Gebrauch sind, nicht recht eingerichtet, und den Bediensteten kann man bei ihrer ohnedies bescheidenen Lohnung nicht zumuthen, sich auch speziell auf eigene Rechnung die Montur zu verbessern.

* **Stammliste.** Mit Dienstag, 15. beginnt, mit 1. Februar endigend, der Termin zur Meldung zur Stammliste. Auf der Versammlung stehen Strafen bis 30 Mark, eventuell entsprechende Haftstrafe.

[] **Eisfrieren** gab es gestern Nachmittag in unseren höheren Schulen.

* **Königliche Schauspiele.** Am 18. do. Wk. findet zur Zweijahrhundert-Feier des Königthums Preußen eine große Festvorstellung statt, bei welcher ein längeres Festspiel von Josef Lauß mit der Musik von Josef Schlat und im Anschluß hieran Putlit's "Testament des Großen Kurfürsten" zur Aufführung kommen werden. Dieselbe Vorstellung geht auch an diesem Tage im Berliner Königl. Opernhaus in Scène.

b. **Was bietet die altkatholische Kirche für den religiösen Frieden der Zukunft?** Dieses Thema behandelte gestern in der "Vogel Plato" vor einem zahlreich erschienenen Publikum Herr Prof. Nippold aus Jena. Nach einigen einleitenden Worten beleuchtete der Redner zunächst die gegenwärtig bestehenden konfessionellen Gegensätze, wobei er bemerkte, daß sich heute gewissermaßen zwei feindliche Mächte gegenüberstünden. Die eine Partei sei der Meinung, daß ganze Volk dem Papste unterstellen zu können, während die andere Partei meine, daß Volk müsse ganz evangelisch werden. Angefischt dieser Thatsachen müsse man sich hier fragen, "warum kommt man nicht weiter?" Im Frankreich habe die Restauration der alten Kirche schon lange begonnen, die sich neuerdings nun auf Deutschland übertragen habe. Des Weiteren warf der Redner einen Rückblick auf die preußische Kulturmgeschichte, auf die wir nicht weiter zurückgreifen wollen. Im Anschluß hieran fuhr Redner fort, daß noch im vorigen Jahre Pater Bonaventura in Bonn erklärt habe, ganz Deutschland müsse wieder ganz katholisch werden und Dr. Lieber habe diese Worte mit Enthusiasmus begrüßt. Die Protestantenten begehrten aber durchaus nicht unter die Herrschaft des Papstes zurückzukehren. Übergehend auf die "Vogel von Rom-Bewegung" bemerkte er, daß in Frankreich jene Strömung noch weit bedeutamer hervorgetreten sei als in Österreich. Auch habe das Wort "Vogel von Rom" noch eine weitere Bedeutung. Neben dem Uebertritt zur evangelischen Kirche sei für die Österreicher noch eine "Vogel von Rom-Bewegung" nötig. Da müsse zuerst die Herrschaft der Reichsdächer gebrochen werden und wenn diese gebrochen sei, dann würden auch die nationalen Gegensätze zwischen Tschechen und Deutschen verminder werden. Nicht nur Protestantenten, sondern auch hervorragende andersgläubige Gelehrte seien für diese Bewegung eingetreten. Roegger, dessen Frömmigkeit durch und durch katholisch gewesen sei, habe einen Aufruf erlassen für die Bewegung. Ebenso habe auch der bekannte Graf Alfred Adelmann die Bewegung als einen weittragenden Fortschritt begrüßt. Schr. oft höre man den Begriff, die Religion der Alt-katholiken sei eine Halbwelt, ein Etwas, das keinen Halt biete. Die Alt-katholiken hätten aber erkannt, was das Joch des Papstes bedeute und hätten es von sich abgeschüttelt. Sie brauchten aber auch nicht in eine andere Kirche überzutreten, wie ihnen das so oft und namentlich in der Presse entgegengerufen würde. Da hieße es immer: "Werdet doch ganz protestantisch". Das sei aber nicht nötig. Ihre Kirche biete ihnen vollständig Alles, was sie bedürfen. Vielleicht herrsche auch die Meinung, daß der Alt-katholizismus erst nach der Reformation entstanden sei. Dem sei aber nicht so. Im Gegenteil, schon vor der Reformation sei der Alt-katholizismus innerhalb der katholischen Kirche selbst entstanden. Aus der Majorität sei er nur vorübergehend auf eine Minorität geflossen. Auch sei er nicht eine Nachahmung protestantischer Kirchenbildung, wie ihm so oft vorgeworfen würde. Man müsse sich nur klar werden, was das heiße, wenn das unfehlbare Papstthum allen anderen Kirchengemeinschaften jede Christenberechtigung abspreche. Die Katholiken sowohl, als auch die Protestantenten seien gleichberechtigte Menschen, die zur gegenwärtigen Ergänzung bestimmt sind. Was bietet nun die altkatholische Kirche für den religiösen Frieden der Zukunft? Die Beantwortung der Frage lasse sich in zwei Worte zusammenfassen: die Ueberzeugungstreue und kräftige Selbstständigkeit herrsche in der altkatholischen Kirche von Anfang an. Heute sei wohl noch keine Massenbewegung zu Gunsten der Alt-katholiken zu erwarten, aber es werde eine Zeit kommen, wo eine große Gemeinde fruchtbringend wirken wird. In Deutschland werde das ebenso gehen wie in Holland, wo sich auch aus einem kleinen Häuschen eine große Masse herangebildet habe. Was bietet die altkatholische Kirche für den religiösen Frieden? Sie biete Gewissensfreiheit, Frömmigkeit und Selbstständigkeit. Beträte man die kleine, so viel geschmähte Gemeinde in ihren Leiden, so finde man, daß sie durch den Segen von oben erhalten werde. Damit schloß Herr Professor Nippold seine Ausführungen, für die ihm mit Beifall gedankt wurde.

[] **Arbeiter-Versorgung.** Der Stadtverordneten-Versammlung wird in einer der ersten Sitzungen eine Magistrats-Vorlage zugehen, deren Zweck es ist, dem städtischen Arbeiterpersonal, unabhängig von der staatlichen, eine gewisse Alters- und Invaliden-Versorgung, wie solche von den Städten Mannheim, Mainz, Cassel und anderen bereits gestanden ist, auch hier zu gewähren. Wenn unsere Informationen richtig sind, sieht der bereits dastiegende betr. Entwurf die Bewilligung einer Rente schon nach zehnjähriger Beschäftigung im Dienste der Stadt vor, doch soll ein Rechtsanspruch nicht zugestanden, sondern von Fall zu Fall vom Magistrat auf Antrag die Versorgung beschlossen werden. Von dem eventl. möglichst loyalen Gebrauch der Vollmacht, welche dem Magistrat dabei zuzubilligen sein würde, könnte man, nach dessen eigener Sicherung überzeugt sein. Was diese sowie die anderen bereits bekannten sozialpolitischen Maßnahmen unserer städtischen Verwaltung ganz besonders wertvoll macht, das ist das gute Beispiel, welches den privaten Unternehmern damit gegeben wird. Mögen sie recht eifrige Nachahmung finden!

* **Walhalla.** Wegen einer höheren Ballfestlichkeit, welche der Schülerverein im Theatersaal abhält, findet heute, Samstag, keine Vorstellung statt; dafür concertiert in gewohnter Weise ab halb 9 Uhr im Haupt-Restaurant eine Abteilung der 80er Capelle bei freiem Eintritt.

* Eine Versammlung des Curvereins findet am Samstag, den 12. Januar, Abends halb 9 Uhr, im Hotel Hahn, Spiegelgasse 15, statt. U. A. steht die Cunthaus-Ruebau-Frage, sowie die Verwendung des Europäischen Hof-Terrains am Kochbrunnen auf der Tagesordnung. Es wäre ein recht lebhafter Besuch dieser Versammlung seitens der Vorstandsmitglieder und besonders auch von Seiten der Vereinsmitglieder sehr erwünscht.

* Curverwaltung Das bereits bekannte dieswinterliche Concert-Programm der Curverwaltung ist gewiss ein außerordentlich reichhaltiges und vornehmes. Es bereitet sich indessen noch ein weiteres musikalisches Ereignis im Curhaus vor, für welches die Präluminarien soeben zum Abschluß gelangt sind, und zwar ein Concert des bedeutendsten Orchesters Frankreichs: des gesammten Colonne-Orchester aus Paris, unter persönlichem Leitung Colonne's. Dieses Orchester nimmt in Paris den gleichen Rang ein wie das philharmonische in Berlin und sein Dirigent ist der erste unter den französischen Concertleitern. Die Tournée des Colonne-Orchesters wird wegen der Unmöglichkeit derselben nur wenige Abende umfassen, weshalb die Honorarbedingungen außergewöhnlich sind. Trotzdem glaubt die Curverwaltung, um dem hiesigen kunstminigen Publikum entgegenzutreten, dessen Engagement nicht verhüllt zu sollen. Es ist dies das erste Mal seit dem Kriege, daß ein französisches Concert-Orchester nach Deutschland kommt. — Morgen, Samstag, findet von halb 3 bis 4 Uhr Concert auf der Eisbahn des großen Weihs hinter dem Curhaus statt.

* Volksvorlesungen. Wir machen nochmals auf den heute, Freitag, den 11. Januar, Abends halb 9 Uhr, im Saale der Oberrealschule (Oranienstraße) stattfindenden ersten Vortrag des Herrn Dr. Spamer aufmerksam. Derselbe wird über das Thema „Die Ausbreitung des Deutschtums in Europa“ sprechen. Eintritt für Männer und Frauen frei.

* Ein Unterrichtskursus für praktische Landwirthe wird vom 4. bis 9. Februar d. J. wiederum an der Königlichen landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin, Invalidenstraße Nr. 42, stattfinden. In dem bevorstehenden Kursus treten gegen früher neu hinzu: Vorlesungen über Fortschritte und Entwicklung der Agrarökonomie im vergangenen Jahrhundert, über Witterungsdienst und Wetterprognose, über die Aussichten der tropischen Landwirtschaft und über die land- und forstwirtschaftliche Bedeutung der Raubvögel.

* Vom Stockbuch zum Grundbuch. Die Gerichtsbehörden, Statutarämter, Herren Rotare, Bürgermeister Ortsvorsteher &c. seien hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß zu dem bekannten grundlegenden Werk des Amtsgerichtsrates Dr. Baris-Wiesbaden, btr. „Die Bestimmungen über das Eigentum und die Rechte an Grundstücken innerhalb Nassaus“ soeben eine Beilage erschienen ist, welche die Plakatformulare über das zukünftige Grundbuch und die Hypothekenbriefe, sowie die das Grundbuch-Anlegungs-Berfahren schildernde Skizze: „Vom Stockbuch zum Grundbuch entfällt.“ Damit ist das so eminent wichtige Buch abgeschlossen und verdient als bequemer und zuverlässiger Führer durch die Arbeiten der Stockbuchumwandlung in der That einen Ehrenplatz auf den Schreibtisch eines jeden nassauischen Beamten. Wer weiß, wie ungemein große Mühe gerade die Führung und Anlegung der Grundbücher in einer Gemeinde verursachen, der wird dem Herausgeber für das praktische Werk von Herzen Dank wissen. Der Preis von M. 5 für das gut gebundene Buch nebst Beilage erscheint sehr mäßig, Bestellungen vermittelt jede Buchhandlung, sowie die bekannten Formularverkaufsstellen des Verlags von Rud. Bachtold u. Comp. in Wiesbaden, andernfalls ist das Werk direkt vom Verlag erhältlich. Ebenso kann die Beilage von den bisherigen Kaufmännern kostenfrei nachbezogen werden.

* Eisentransport. Wir berichteten neulich über die Eisen-Transporte mittelst Eisenbahn von Kassel nach Wiesbaden. Man teilt uns heute mit, daß diese Transporte morgen ihr Ende erreichen dürften. Im Ganzen sind 34 Eisenbahn-Waggons Eis geliefert worden und stellte sich der Preis für den Centner an den Bestimmungsort gegeben auf 25 Pf. Da alle Bauten, die Schiffahrt, Flößerei &c. eingefüllt sind, so gab die Eisgewinnung einer Reihe von kräftigen Händen, die nicht müßig bleiben wollen, einen, wenn auch nicht großen, so doch in der winterlichen Zeit doppelt willkommenen Verdienst.

* Eine neue Arbeitsordnung für die städtischen Tagblöher ist, wie wir zuverlässig hören, zur Zeit in der Ausarbeitung begriffen, doch hat dieselbe die ersten Städte der Vorbereitung noch nicht passiert, und man wird sich daher bis zu ihrer Inkraftsetzung noch einige Zeit zu gedulden haben.

* Vorsicht bei Annahme von Coupons. Aller Voraussicht nach werden die kurz als „Spielhagenbanken“ bezeichnete Deutsche Grundschuld-Bank und Preußische Hypotheken-Aktienbank ihre demnächst fälligen Binscoupons nicht einlösen können, wodurch der Wert dieser Scheine hinfällig wird. Trotzdem könnte hier der Fall eintreten, daß solche Binscheine in Zahlung gegeben werden, was gerade nicht immer in betrügerischer Absicht zu geschehen braucht, aber für Denjenigen, der sie in Zahlung nimmt, doch denselben Effekt haben würde; er würde des Geldwertes einfach verlustig gehen.

* Als unbefestigbar ist zurückgekommen ein bei dem Postamt 1 hier, eingelieferter Einschreibebrief an Herrn Adolf Krieger in Salzburg (postfristante).

* Steckbrieflich verfolgt werden der Tagblöher Philipp Lehna, geworen am 29. April 1884 zu Altenhausen bei Nassau, wegen Unterdrückung und die am 6. Februar 1882 zu Münstermaifeld, Kreis Mayen, geb. Kellnerin Marie Dietrich. Letztere ist durch Strafbefehl des hiesigen Amtsgerichts vom 18. September 1900 wegen Übertretung des § 361b Strafgesetzbuchs zu einer Haftstrafe von 3 Tagen verurtheilt worden und hat sich der Verjährung durch die Flucht entzogen.

* Unfall. Ein Laufurtheil eines hiesigen Geschäfts paßte gestern Abend mit gefülltem Korb die Rheinstraße. Neben dem dort befindlichen Beninen kam er auf einer glatten Stelle zu Fall, wobei ein größerer Theil der Waaren zu Schaden kam.

* Diebstahl. In der Nacht vom 9. auf den 10. d. Ms. sind an einem Neubau an der Balkenstraße ungefähr 20 laufende Meter Zink-Regenrohr gestohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafsammer-Sitzung vom 10. Januar.

Andreasmarkt-Nummel.

Der Haustier Joh. B. von St. Wendel besuchte am 7. Dezember v. J. anläßlich des Andreasmarktes die hiesigen Wirthschaften, um Confetti an den Mann zu bringen. Im Nonnenhof, wohin er gegen 2 Uhr Morgens kam, fing er mit den Gästen Händel an, entsprach der wiederholten Aufforderung, sich zu entfernen, nicht, wurde mit Gewalt an die Lust gelegt und zerklimmerte, um sich zu rächen, von draußen eine Spiegelscheibe im Werthe von 18 M. Zur Feststellung seiner Personalien wollte ihn daher ein Schuhmann zur Wache bringen, er suchte jedoch seine Freilassung dadurch zu erzielen, daß er dem Beamten zu diesem Zwecke ein 3 M.-Stück anbot. Der Mann verbüßt zur Zeit in Siegburg 9 Monat Gefängnis, welche ihm wegen Hehlerei zugesetzt worden sind, zugleich zu dieser Strafe verschloß er heute in 3 Wochen Gefängnis.

Eine Exemption mit Hindernissen.

Der Gerichtsvollzieher L. von hier hatte am 2. Okt. 1900 den Auftrag, den Maurer Carl H. von Auringen, einen unzähligen Male bereits vorbestrafen Zuhälter aus seiner Wohnung zu ermitteln. H. jedoch schloß ihm die Thür zu, erhob einen Hammer gegen ihn, widerrechtigte sich der Ausführung des dem Gerichtsvollzieher erteilten Auftrages, beleidigte den Beamten, und dieser hatte Noth, zum Ziele zu kommen. Ursprünglich wegen Widerstands, Mißhandlung und Beleidigung zur Rechenschaft gezogen, wurde H. vom Schöffengericht wegen Widerstands und Beleidigung mit 10 Wochen Gefängnis bestraft, ein Urteil, welches die Strafsammer als Berufungsinstanz bestätigte.

Litteratur.

Von der deutschen Tiefsee-Expedition und ihren wissenschaftlichen Erfolgen ist inzwischen in Büchern und Aufläufen mancherlei bekannt geworden, aber selten ist ein Tag an Bord des Expeditions-Dampfers „Baldivia“ mit all seinen interessanten Berichtungen, mit den Tiefeelothungen, den verschiedenen Reisen, den oceanographischen Temperaturmessungen und meteorologischen Beobachtungen so anschaulich und fesselnd beschrieben worden, wie in dem reich illustrierten Aufsatz, den ein Teilnehmer der Expedition, Dr. Gerhard Schott von der Hamburger Seewarte, der vom Reichs-Marineamt zur Expedition commandirt war, in dem neuesten Heft (Nr. 12) der Zeitschrift „Ueberall“ veröffentlicht zu beziehen zum Preise von 30 Pf. durch das Kanzleramt des Deutschen Flottenvereins, Berlin, Schiffbauerdamm 33). Der bekannte Marinemaler Hans Voehrt hat das Heft mit einem ganzseitigen farbigen Kunstdruck: „Prost Neujahr auf der Comandobrücke“ geschmückt, Reinhold Werner die Erzählung eines ergreifenden Erlebnisses: „Unter dem Äquator“ beigesteuert (mit 6 Illustrationen), der Hamburger Marinemaler Prof. Schaars-Alquist in einer allerliebsten Plauderei verrathen, wie ein Seebild entsteht. Dazu gelßen sich außer dem fortlaufenden Seeroman „Meerkönig Haus“ von Felicitas Roje Gedichte, historische Erinnerungen, Marinenachrichten, Bücherbesprechungen und Rätsel-Aufgaben.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die Chinawirren.

* London, 11. Jan. In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, Japan habe sowohl sowohl hier als auch in Washington angefragt, ob die englische und amerikanische Regierung sich einem Protest gegen das russisch-chinesische Lebereinkommen betreffend die Mandchurie annehmen würden. Weiter habe Japan erklärt, sich einer dauernden Besitznahme der Stadt und des Hafens von Niutschwang durch die Russen energisch widerzusehen zu müssen.

* Rom, 11. Jan. Wie ein aus China zurückgekehrter Gewährsmann der „Tribuna“ erklärt, bleibt das einheitliche Vorgehen der Truppen nach wie vor ein frommer Wunsch. Die Russen und Franzosen handeln noch immer auf eigene Faust. Graf Waldersee könne nur auf den Gehorsam der Deutschen und Italiener rechnen und selbst zwischen den italienischen und deutschen Offizieren herrsche großer Eifersucht.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 11. Jan. Aus Johannesburg wird gemeldet: Nach den letzten Berichten aus Magaliesberg kam es zwischen Buren und der Kolonne des Generals Vaget zu einem Zusammentreffen. Einzelheiten über dieses Geschehnen sind noch nicht bekannt, da man sich wegen des schlechten Wetters des Heliographen nicht bedienen kann.

* London, 11. Jan. Ein Telegramm aus Kapstadt berichtet, daß 5000 Buren, welche aus dem Beschusland kommen, auf dem Wege nach der Kapkolonie sich befinden. Dasselbe Telegramm berichtet weiter, daß das Kommando, welches jüngst in der Nähe von Bryburg signalisiert wurde, ebenfalls 5000 Mann stark ist.

* London, 11. Jan. Wie aus Sidney berichtet wird, hat Sir Robert Stout, Mitglied des obersten Gerichtshofes, den Vorschlag gemacht, Australien möge den Buren große Gebiete zu ihrer Niederlassung anbieten.

* London, 11. Jan. Die heutigen Morgenblätter stellen fest, daß sich die Lage in der Kapkolonie in den letzten 24 Stunden bedenklich verschärft hat. Die Telegramme vom Kriegsschauplatz beweisen, daß eine vollständige Wendung in der englischen Taktik erfolgt ist, indem sämtliche verfügbaren Streitkräfte zur Deckung der Eisenbahnlinien benutzt werden, während alle entfernt liegenden Garnisonen ihrem Schißsal überlassen bleiben.

* London, 11. Jan. Aus Aiden wird gemeldet: 50 englische Reiter sind mit 300 Kameelen nach dem Somalia-Land abgegangen, um den dort ausgebrochenen Aufstand niedenzuerufen.

* Belgrad, 11. Jan. Der in der letzten Zeit in ganz Serbien teleportierte angebliche Aufstand des Königs Milos an das serbische Volk, in welchem dasselbe zur Auflehnung gegen das gegenwärtige Regiment und die Regierung aufgestellt wird, wird von zuständiger Seite als ein Machwerk des tschechoslowischen Comitees bezeichnet, welches den Zweck verfolgt, in Serbien Aufstand und Verwirrung zu stiften. Die Regierung wird gegen die Verbreiter dieses Aufruhrs energisch vorgehen.

* Paris, 11. Jan. Wie aus Odessa berichtet wird, sind infolge der jüngsten Schneewehen fünf Personenzüge, in denen sich 200 Reisende befinden, im Schneesturm geblieben. 4000 Soldaten sind damit beschäftigt, die Störungen zu bekämpfen.

Brüderlichkeit.

M. S. Sie dürfen die Sachen nicht ohne Weiteres veräußern. Erfolgt aber auf die Zustellung eines Zahlungsbefehls durch einen Gerichtsvollzieher weder Zahlung noch Widerstreit, so können Sie sich durch die Pfändung schadlos halten.

H. 18. Sie sind erst dann zur Anmeldung verpflichtet, wenn Sie eine entsprechende Aufforderung erhalten.

Für Schierstein suchen wir einen tüchtigen Berichterstatter und bitten Reflectanten um ges. Adresse.

Handel und Verkehr.

* Wiesbaden, 10. Jan. Auf dem heutigen Fruchtmarsch galten 100 kg Roggen — M. bis — M. Hafer 100 kg 13.60 M. bis 14. — M. Hen 100 kg 9.20 M. bis 9.60 M. Stroh 100 kg 4.80 M. bis 5. — M. — Angefahnen waren — Wagen mit Frucht und — Wagen mit Hen und Stroh.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlagsanstalt E. M. Bommert in Wiesbaden. Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Leuen. Verantwortlich für die Druckerei und den Verlag Georg Jacoby, für den Reklamen- und Inseratenheft Wilhelm Herr, sämmtlich in Wiesbaden.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keinelei Verantwortung.

In Sachen Graßmann.

Nach Ihrem Bericht über die Rede des Herrn Professor Nippold am Mittwoch soll derselbe geäußert haben: Wenn ihm vorgeworfen werde, daß er durch sein Sachverständigen Gutachten in dem Prozeß Graßmann seinen Stand blamiert habe, so sei das etwas sonderbar angesichts der Thatfrage, daß dem bett. Herrn sein Gutachten durchaus unbekannt sei. Demgegenüber erlaube ich mir die Worte mitzutheilen, die ich geschrieben habe: „Graßmann behauptet, seine Auszüge aus Liguri und ihre Liebesrede seien zuerst von Professor Nipold in Jena, dann vom Stettiner Landgericht, zuletzt noch einmal vom Staatsanwalt geprüft und richtig befunden worden. Das klingt unglaublich, angesichts der massenhaften Unrichtigkeiten. Wenn es aber wahr sein sollte, dann bedauere ich die Herren, die in ihrer Meinung den lateinischen Sprache auf gleicher Stufe mit Gr. stehen. Sicherlich aber ist es zu bedauern, daß Herr Professor Nippold seinen Stand in so unverantwortlicher Weise blamiert hat. (2. Aufl. S. 46.)“ Der Herr Professor erklärt, er dürfe das Gutachten noch nicht veröffentlichen. Es steht aber nichts im Wege, daß er die Behauptung Graßmanns einfach Lügen strafft. Warum thut er es nicht?

Wiesbaden, den 11. Januar 1901.

Prälat Dr. Keller.

Bahnhofs-Wirthschaften.

Und ist ein Fall bekannt, in welchem ein sehr wohlstiuarter Wirth auf eine Bahnhofs-Restaurierung, die lange nicht „ersten Ranges“ war, ein sehr hohes Pachtgebot eingezogen und dadurch auch ans Ziel seiner Wünsche gelangt war. Der Mann hatte nun nichts eiligeres zu thun, als das gesammte, mit dringlicher Wirthschafts-Gerechtigkeit versehene, also an sich gesicherte Antreten zu veräußern und auf der betreffenden Station aufzugehen. Sein Kalkül durchliefte aber bald eine neue Kurze Linie und nach abgelaufener Pacht, bei der er nicht sonderlich viel hatte ausspielen können, wußte er eben stehen, wo er wieder unterkam. Dies nur ein Fall, der zur Vorsicht mahnt, gegenüber der Einlegung oft ganz egorbitant hoher Gebote von Wirthen wie von Kellnern, die auf diesem Wege gänzlich selbstständig werden zu können, gegenüber den Eisenbahnen. Geht es nicht ganz nach Wunsch, dann wird aber der Eisenbahn-Verwaltung gleich der Vorwurf gemacht, als sei sie Schuld an den Verhältnissen. Wir sind gegenüber dieser urulich in vorliegender Zeitung ausgesprochenen Ansicht des Gegenteiles versichert worden, man sagt uns, daß durch den Wettbewerb, der eben einfach bietet, um das Objekt in die Hände zu bekommen, die Eisenbahn-Verwaltung geradezu genötigt würde, das Geld zu nehmen, wie es geboten würde. Gegen dieses gegenwärtige Argument ist sicher auch nichts einzubringen, denn tatsächlich ist es die Konkurrenz, die Rastände schafft, unter denen das reisende Publikum am Geldbeutel oft mehr als nötig zu leiden hat. Kluge Leute verproviantieren sich daher vor Antritt der Reise — und es schmeckt oft noch besser!

* Sparen bringt Gewinn!! Der heutigen Nummer ist eine Extrabeilage der berühmten Nachener Tuchfirma Wilkes & Cie. beigelegt, auf welche unsere Leser speziell aufmerksam gemacht werden. 60 000 Kunden und tausende Anerkennungsschreiben bilden für die hervorragende Leistungsfähigkeit der Firma, welche ihre billigen Preise noch mehr ermäßigt hat! Spezialität: Costüm-Reueheiten für Damen und Herren.

In beinahe jedem Hause wird jetzt nur noch Krebs-Wolle gefüllt, weil die meisten Frauen die Erfahrung gemacht haben, daß damit am schnellsten schöner Glanz erzeugt wird.

Wohnungs-Gesuche

Wohnungs-Besuch. Ein anhäng. Fräulein sucht ein leerer Zimmer oder Mans. Ofterten mit Preisangabe unter A. J. 7047 an die Exped. d. Bl. [7047]

Eine ruhige Familie sucht einen Bereich von Handarbeit auf. 1. April. Wohn. Mann Schreiner. Off. unter H. H. 20 an die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Anzeiger

5 Zimmer.

Wienstr. 30. Hoch. Wohnung, 5 Zimmer, 2 Wasch. u. Suden, für einen Rechtsanwalt geeignet, per 1. April 1901 zu verm. Röhrstr. 5360

4 Zimmer.

Eine schöne Renteidwohnung, bestehend aus 4 Zimmern, u. Küche, nach Suden, ist zu vermieten Friedrichstr. 29. 7078

3 Zimmer.

Eine 3-Zimmerwohnung im 1. und 2. Stock, mit 2 Keller und Wasch. zu vermieten. Näh. Reichstr. 3. Mietbau p. 5957

Schwalbacherstr. 37 (Bordeshaus), 3 Zimmer mit Suden, auf 1. April z. v. 7080

2 Zimmer.

Gel.-Etag. (2 leere Zim.) zu vermieten Friedrichstr. 29. 7079 Oth. Vollmer.

Möblierte Zimmer.

Sohn möbli. Zimmer fol. 5. 2. Döbelnstr. 47. 1. Et. 7020 postlagernd Biebrich. 7107

Franzistraße 24. 3. rechts. Ein rausch möbliertes Zimmer in einem soliden Hause zu vermieten. 6061

Franzstr. 26, 1, gut möbli. Zimmer zu verm. 2735

Hermannstr. 16, 2 r. ist eine möbli. Mans. p. v. 7052

Schön möbli. Zimmer

per 1. Januar zu verm. 5744 Hermannstr. 21. 2 St. o. l.

Schön möbli. Zimmer 3. v. 5966 Delenecht. 18 part.

Ein möbli. Zimm. mit g. bürgerl. Hof. p. v. 7004

Ein od. 2 reine. Arbeiter erh. sich. Vogis Oranienstr. 62, Oth. 1. Et. bei Müller. 5956

Eig. möbli. Zimm. u. Schlafz. an seinen Herrn od. Dame a. fol. zu v. Näh. Alberstr. 52. 1. 4938

Schwalbacherstr. 7 möbli. Zimm. o. ein. anf. ja. Mann p. v. 7059

Tauhausstr. 47, 3. Et. möbli. Zimmer 1. 15 R. 3. v. 7071

Wellenstr. 18. Oth. Bei. Ich ein ich. möbli. Zimmer m. 1. Et. in 2. Et. u. Küche. Familie od. allein. Herrn zu verm. 6071

Wellenstr. 42. Erd. 2 St. in ein schön möbli. Zimm. zu verm. Preis 12 M. 5962

Gäden.

Bücherplatz 6. ein Laden nebst 2 Zimm., 1 Küche, 1 Badew. und allem Zubehör auf Wohl billig zu verm. 5774

Gäden mit Ladenzimmer und Keller evtl. mit Wohnung, großer Lagerkeller mit Durchgang, Neuau. Ede. Bülow- und Koenstrasse auf 1. April oder früher zu vermieten. 5922

Röhrstr. 3. 2. Et. L.

Mauritiusstr. 8 ab der 1. April et. ein besserer Laden

mit 3 großen Schaufenstern nebst kleiner Wohnung im III. Stock billig zu vermieten. Röhres da-lebst 1. Stock hnt.

Laden mit od. ohne Wohnung ab April 1901 zu verm. Näh. zu v. Saalstrasse 4/6, 2 L. 5946

Werktäten etc.

Oranienstraße 31 große, heile Werktäten mit keiner Wohnung oder beide getrennt sofort zu verm. Näh. Hinterhaus bei Kana. 5936

Geld.

Darlehen von 500 Mark aufwärts werden unter günstigen Bedingungen und zu möglichen Summen direkt befragt. Anfragen beiderseitig unter B. C. 210. Ister-Annoncen in Zürich (Strelitz, 11.). 5689

Hypothekengelder

in jeder Höhe, zu 4% v. bis 60 v. P. Hypothek. Ausland, unentgeltlich. 482.

Jac. Krupp. Gashaus zum "Deutschen Haus" Hochstraße 22.

Hypothen, Credit, Capital und Darlehen. Suchende erhalten sofort geeignete Angebote. 3624/95

Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Gut gelegene Acker ("Bierstadter Berg" n. "Schiff", zu verpachten. 7039

Räume, Friedrichstraße 12.

Günstige Spekulation. Baupläne zu verkaufen, unter 18 bis 20 Stück die Auslandsgrenze von Döbeln nach Wiesbaden, nahe am Bahnhof, sehr günstige Bedingungen. 3636

Habiten Ad. Grimm. Dogheim am Bahnhof.

Ein gutgehendes Cigarren-Geschäft, beliegen in einer der verkehrreichsten Straßen Wiesbadens ist zu verkaufen. Ofterten unter H. W. 2 an die Exped. des "Gen. Anz."

Billig. Doppel. 3 Zimmerhaus sofort zu verkaufen. Käufer, welche sofortsetzen wollen sich wenden. Off. unt. L. A. 2500 an d. Exped. d. Bl. 2500

In nächster Nähe ca. 1/2 Stunde von hier, in herrlicher Lage, ein schönes Landhaus

m. Stell. u. Garten günst. preisw. verlässt Direkte Häuser erhaben höheres in der Exped. 5986

Hans mit Restaurant in Biebrich, sehr rentabel, f. Kunden, Bäder, Neiger geeignet, billig zu verkaufen. Ofterten unter P. Z. postlagernd Biebrich. 7107

Empfehlungen.

Plissee wird, gel. Mit. 5 Pf. Leibstr. 29. V. 7090

Aussäne — Consolen Capitale — Rosetten Urnen — Säulen in guter Ausführung, leicht billig

Wilh. Streck, Bonn, Bonner Bildhauer u. Drechsler. Industrie. Musterbuch umsonst. 3617

Trauringe

mit eingedreinem Feingeblatt, Tempel, in allen Breiten, liefern zu bekann. billigen Preisen, sowie sammelbare

Goldwaaren im höchster Auswahl. 1184

Franz Gerlach, Schwalbacherstraße 19 Schmuckloses Oberleichtschen gratis

Kaiser-Panorama

Mauritiusstraße 3, neben der Walhalla.

Mit jedem Sonntag neu! Ausgestellt vom 6. bis 12. Januar:

Deutsch-Ostafrika. Ein Besuch unserer Regierungsbauten.

Täglich geöffnet von Morgen 10 bis Abends 10 Uhr. Eintritt 50 Pf. Kinder 15 Pf. Abonnement: 4 Reisen M. 1.—, 12 St. M. 2.75.

Trauringe liefert das Stück von 5 M. an

Reparaturen in sämtlichen Schmucksachen sowie Neuverarbeitung derselben in sauberer Ausführung und allerbilligsten Preisen.

F. Lehmann Goldarbeiter Langgasse 3 1 Stiege. Kein Laden.

Arbeits-Plakat. Anzeigen für jede Räthe, dienen wie 11 Uhr Vormittags in untere Opern einzuführen.

Stellen-Gesuche.

Junger Kaufmann münch. irgend einen Bureau oder Reiseposten zu besiedeln, um liebsten Weinhandlung, event. eine Agentur. Ofterten unter O. H. 66 an die Exped. 7105

Ausständ. junges Mädchen mit schön. Handschrift (norddeutsch). f. Geschäft, z. 1. April in schriftl. Arbeit, evtl. in Bureau. Off. v. K. 20 an Wiesb. Gen.-Anz. 7109

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Niedergewandte Brüder als Provisions-Reisende

sucht 7087

Joost, Photogr. Atelier, Döbeln, Orlastraße 15, 2.

Niedergewandte Herren als Konsuln des Kaiserreichs 1. Bürger

Provisions-Verkäufer

sucht 7087

Ein Wäschefabrik zum 1. Januar 1900! 7124

Ein Wäschefabrik innen

per sofort oder später gelucht

F. Herfon, Wilhelmstr. 40.

Ein Wäschefabrik nach dem Konsuln des Kaiserreichs 1. Bürger

Ein Wäschefabrik sowie 1. Bürger



**Masken-Verleih-Anstalt
G. Treitler,**
Laden, Mauergasse 7, Wohn., Friedr. 111.
Meiner werten Kunden mache bekannt,
dass sich mein Ladengeschäft dieses Jahr 7127

Mauergasse 7,

(Neubau Hotel Grüner Wald) befindet. Ich
habe wieder alles Erdenkliche in Reiseutensilien von
Masken- u. Theater-Artikeln zu billig, Preisen.

Billig! Billig!
Größte Masken-Leih-Anstalt.
Empfehl. Damen- u. Herren-Masken-Kostüme,
sowie Dominos in jeder Preislage,
Schmuckvoll 7128

L. Gerhardt, Inh.: Uhlmann,
Luisenplatz 2, 1 St.

Kein Laden.

Kein Laden.

Dilettanten-Verein Urania.

Sonntag, den 13. Januar im nördlich
befestigten Saale "Zur Turngesellschaft",
Wellenstraße 41 7120

Große

Gala-Damenschung
mit Tanz.

Eintritt 30 Pf.

Es lädt freundlich ein.

Ausang 4 Uhr.

Das Comitee.

Stemmi- u. Ringklub "Athletia".

(Mitglied des deutschen Athleten-Verbandes.)

Sonntag, den 13. d. J., Nachmittags präzis 2½ Uhr, findet im
Bereichsalot "Zur Kronenhalle", Kirchgasse 36, unsere diesjährige
Generalversammlung statt:

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstandes. 2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.
Um allezeitiges pünktliches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Perrücken-Verleihanstalt
A. Neumann, Maritiusstraße 4,

vis-a-vis Walhalla.

Größe Auswahl. Bestellung frühzeitig erbeten. 7100

Holzversteigerung.

Montag, den 21. Januar d. J., Vormittags
11 Uhr anfangend, kommen in hiesigem Gemeindewald
Rac. Distrikt: Schafunter und Breithick
57 eichene Stämme mit 59 Felsen, 57 Dezimt. Gehalt und
68 Raummeter eichenes Rugholz (Küferholz)
zur Versteigerung.

Wörsdorf, den 10. Januar 1901.

Der Bürgermeister:
Frankenbach.

Bekanntmachung.

Samstag, den 12. Januar er., Mittags 12 Uhr
versteigere ich im "Rheinischen Hof", Mauergasse 16 dahier:
1 Pferd, 2 Claviere, 1 Büffet, 1 Divan, 1 Bettstöf.,
2 Kleiderschränke, 1 Nähmaschine, 1 Sopha, 1 Tisch,
1 Vogelkappe u. dgl. m. 7137
öffentliche meistbietend zwangsläufig gegen Baarzahlung.

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 12. Januar er., Mittags 12 Uhr,
werden im Hause Mauergasse 16 dahier:
1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Consol, 650 Meter
Kleiderstoffe, 50 Damenbüste, 25 Dutzend Kravatten,
1 Spiegelchrank, 1 Bettwurf und 1 Cannik
zwangsläufig versteigert. 7130

Eschhofen,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Morgen, Samstag, den 12. Januar, Mittags 12 Uhr,
wird
ein Kleiderschrank z. e.
im "Rheinischen Hof", Mauergasse, öffentlich zwangsläufig gegen gleich
hohe Zahlung versteigert. 7135
Kohlbaud, Hülfse-Gerichtsvollzieher.

Ia Pferdefleisch

empfiehlt

M. Dreste, 30 Hochstätte 30. 7122

Mainzer

Wild- u. Geflügel-Handlung,
No. 13 Nerostr. No. 13,

Telephon Emil Petri, Telephon

726.

Treibjagd. Hasen

1 Hasenzimmer M. 1.80,

2 Hasenkäuse M. 1.50.

1 Hasenfleisch 80 Pf.

Bouilladen, Capaunen, Enten

Hühner, Tauben, sic. Frischfleisch.

Hühner, sowie Wildwild.

Empfehl.

alles frisch u. in la. Ware

zu billigen Tagespreisen.

Emil Petri.

7115



Heute Sonntag: Im Theater

Keine Vorstellung.

149/260

Im Haupt-Restaurant:

Militär-Concert.

Ausang 8½ Uhr.

Entree frei.

Heute Sonntag wird Schweinefleisch ausgedeckt, von 6 Uhr
Abends ab 6013



Mehlsuppe,

frische Hausmacher Wurst bei
F. Budach, Walramstraße 22.

Mauergasse

Neuengasse

Rheinischer Hof.

Heute Sonntag



Mehlsuppe.

Es lädt ergebenst ein

7114

Heinr. Krekel.

Gasthaus 3 Kronen.

Heute Samstag



Mehlsuppe.

Friede. Mac.



Restauration Theis,

Michelssberg 28.

wogu freundlich einlädt

7181

Wilhelm Grohn.

Restauration Rodensteiner,

Hellmundstraße.

heute Samstag Mehlsuppe.

Es lädt hierzu höchst ein

7134

Wilhelm Grohn.

Restauration Römerberg 21.

Heute Abend:



Metzelsuppe,

wogu freundlich einlädt

7110

Wilhelm Rossel.

9 Pf. Büchle Lederfett

empfiehlt Carl Böh, Grabenstraße 30. 7117

Akademische Zuschneide-Schule

von

Fräul. Joh. Stein, Bahnhofstraße 6, Höh. 2,

im Adrian'schen Hause.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platze

für d. sämtl. Damen- und Kinderkleiderrobe. Berliner,

Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Bekannt leicht sagl.

Methode. Vorzügl. prakt. Unterr., gründl. Ausbildung für

Beruf-Schneiderinnen u. Directr. Schüler-Aufnahme tägl.

Schnittmäst. a. Art, a. f. Wäsche. Costüme w. zugehör. u.

eingerichtet. Tailleur nach Maß incl. Güter und

Anpr. 1.25. Nachschritte von 75—1 Mt. 7016

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 12. Januar 1901.

23. Vorstellung. 12. Vorstellung. Abonnement A.

Romeo und Julia.

Trauerpiel in 5 Akten von Shakespeare, überzeugt von Schlegel.

Regie: Herr Koch.

Edel. Prinz von Verona. Herr Böller.

Graf Paris, Verwandter des Prinzen. Herr Krichen.

Montague. Parteihäupter. Herr Gros.

Capulet. Herr Schreiner.

Julia, ihre Tochter. Herr Santen.

Die Amme Julia's. Herr Rauch.

Romeo, Montague's Sohn. Herr Ulrich.

Mercutio, Verwandter des Prinzen. Herr Schämann.

Benvolio, Montague's Neffe. Herr Schwab.

Tybalt, Neffe der Gräfin Capulet. Herr Weiß.

Abraham, Montague's Diener. Herr Böckner.

Simson. Herr Spieg.

Gregorio, Diener des Capulet. Herr Nobmann.

Peter. Herr Berg.

Ein Page des Paris. Herr Doppelbauer.

Edle und Bürger von Verona. Masken. Wochen.

Eine größere Pause findet nach dem 1. und 4. Akt statt.

Ausang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende gegen 10 Uhr.

23. Vorstellung. 13. Vorstellung. Abonnement D.

Tannhäuser

und der Sängerkrieg auf Wartburg.

Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Ausang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Hausens

49/170

30 Millionen Tassen
jährlicher Verbrauch.

Kasseler Hafer-Kakao.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche

Sonntag, den 13. Januar 1901.

1. n. Epiph.

Marktkirche eingemeinde.

Herr Pfarrer Birkenstock.

Die Kirchenkollekte ist für die Heidenmission bestimmt und wird

der Gemeinde empfohlen.

Amtswoche: Mr. Pfarrer Sch

Reichstags-Verhandlungen.

22. Sitzung vom 10. Januar, 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.
Am Bundesratssitz: Graf v. Bülow, Graf v. Poelzow u. a.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Gesetzes des Reichskanzlers.

Die Beratung beginnt bei der Position „Gehalt des Reichskanzlers“.

Abg. Mollenbühr (S.) fragt den Reichskanzler, ob er dafür sorgen wolle, daß die vom Bundesrat für das Reich geschlossenen Verträge gehalten werden. Hamburg sei ein gewisser Freiburger geblieben, in dem keine Niederlassungen stattfinden dürfen. Während des sog. „Streiks“ seien aber im Freiburger Gebiet ausländische Arbeiter untergebracht, nicht nur auf Räumen, sondern in eigenen dazu erbauten Schuppen. Es habe sich damals zudem nicht um einen Streik, sondern um eine Aussperrung der Arbeiter durch die Unternehmen gehandelt. Wenn der Kaiser im Bremerhaven von „australischen Agitatorn“ gesprochen habe, so sei er enschieden angelegen worden.

Hanseatischer Bundesbeauftragter Senator Dr. Lappenberg betreutet, daß eine Verletzung der Verträge vorliege; diese verbieten nur dauernde Niederlassungen im Freiburger Gebiet.

Abg. Mollenbühr (S.) hält es für selbst, daß der Hamburger Senat so ist, nämlich erst nach Beendigung des Ausstandes, einzugreifen habe.

Abg. Graf Kinsky von Wartenburg (kons.) beantragt eine Resolution, durch die der Reichskanzler erachtet wird, daß er zu fordern, daß in einem zukünftigen Handelsvertrag mit Russland die Bestimmung in Art. 19 aufgenommen wird, daß russische Getreide, Fleisch und Fisch nur dann an den billigen Preishöhen befördert werde, wenn es zur Ausübung in das Reichsland bestimmt sei. Eine solche Bestimmung sei das Allerwichtigste, was man fordern könne. Das sei die Ausübung des Artikels 19 in den Händen einer Privatgesellschaft, der Österreichischen Südbahn, liege, sei doch ein ganz unhaltbarer Zustand. Heute würde das russische Getreide dreimal billiger auf der Bahn bedient, als das deutsche. Er beantragt, seine Resolution an die Budgetkommission zu überweisen.

Abg. Stürtz (frei. Bg.): Diese Fragen seien schon oft eingehend behandelt worden, aber das Haus sei dies zu einer anderen Stellungnahme gekommen als der Vorberater. Die Budgetkommission habe i. J. mit 16 gegen 8 Stimmen eine ähnliche Forderung abgelehnt.

Abg. Gerstenberg (C.) tritt namens seiner Freunde, die gegen alle Ausnahmetarife seien, für die Resolution Kinsky-Wartenburg ein.

Abg. Dr. Paasche (ul.): Seine Freunde seien mit der Verweisung der Resolution an die Kommission einverstanden, da die Differenzialtarife schädlich gewirkt hätten, müßte Fürsorge getroffen werden, daß bei künftigen Verträgen solche Schäden vermieden würden.

Abg. Graf Kinsky (k.): Die Resolution wolle Russland nicht schaden behalten. Er setze den größten Werth auf ein friedliches Verhältnis mit Russland, doch sollte man wirtschaftliche Fragen nicht mit politischen verketten. Ob wir bald wieder zu langfristigen Handelsverträgen kommen, stehe noch dahin; er persönlich glaube es nicht. Die verbindlichen Regierungen müßten alle Staaten gleichmäßig ebandeln und Durchsetzungen vermeiden. So sei es auch notwendig, billige Tarife für das russische Petroleum zu schaffen.

Abg. Dr. Müller-Sagan (frei. Btp.): Hat gegen eine Kommissionserörterung nichts einzubringen und hofft, daß die verbündeten Regierungen dort das zur Prüfung der Frage nötige Material beibringen würden.

Abg. v. Kardorff (Rp.): Befürwortet gleichfalls den Antrag auf Verweisung an die Budgetkommission. Die Kommission werde vor allem die staatsrechtliche Frage zu prüfen haben, wer berechtigt sei, Einkaufswertverträge mit dem Auslande abzu schließen.

Abg. Stürtz (frei. Bg.): Diese Frage sei schon wiederholt gestellt worden, jedoch sei man nicht zu dem Schluß gekommen, daß Artikel 19 der Landwirtschaft schade. Das eingeschätzte russische Getreide werde mit erheblichem Getreide vernichtet und dann in den Verkehr gebracht. Neuer empfiehlt allgemeine Heraushebung aller Güterzölle und Schaffung eines einheitlichen Güterzolls.

Abg. Möller (ul.): Empfiehlt, zunächst in der Budgetkommission eine allgemeine zollpolitische Diskussion zu veranstalten. Ausnahmetarife im Osten seien geahnsen worden, um die hohen Zölle, Königsberg und Memel gegenüber den russischen Höhen Riga und Libau konkurrenzfähig zu machen. Es habe sich jedoch herausgestellt, daß diese Tarife ganze Kreise der östlichen Bevölkerung auf Kosten anderer Kreise ungerechtfertigt seien. In der Kommission werde die Sache noch weiter zu prüfen sein.

Gedächtnis Wülfhausen erklärt, der Minister sei gern bereit, in der Kommission alle gewünschten Ausflüsse zu erhalten.

Die Resolution Kinsky-Wartenburg wird darauf an die Budgetkommission verweisen und der Rat des Reichskanzlers bewilligt.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes des Reichskanzlers des Innern.

Abg. Wassermann (ul.): erkennt an, daß das Reichsamt des Innern im letzten Jahre sehr fleißig gearbeitet habe und daß in der Sozialpolitik wichtige Fortritte zu verzeichnen seien, wenn auch nicht alle Forderungen des Reichstags erfüllt seien. Die Witwen- und Waisenversicherung müßte unbedingt eingeführt werden, ebenso müßten Vorschriften getroffen werden, um die Ausübung schulpflichtiger Kinder außerhalb des Arbeitseinsatzes zu verhindern. Eine Erhebung der Kommission für Arbeitsstatistik sei eine Erhebung über die Lage der Gebäude des Arbeitseinsatzes und Rotare angewiesen. Weibliche Fabrikarbeiterinnen müßten überall ange stellt werden. Aus den Berichten der Fabrikuntersuchungen gebe bericht, daß die Zahl der Arbeitsergebnisse sich bedeutend vermehrt habe. Auch die Erweiterung des Berufseinsatzes werde nicht von der Hand zu weisen sein. Er richte ferner an den Staatssekretär die Frage, wieviel die Vorreihen zur Ausdehnung der Gewerbezölle auf das Handelsgerüste verdiensten sind. Es fehle ein Reichsabstamm, und er hoffe, daß die Regierung diesen Wunsch erfüllen werde. (Beifall.)

Ein schmunziger Antrag, nach den Rat des Reichseisenbahnamtes an die Budgetkommission zu verweisen, wird ohne Debatte angenommen.

Abg. Beck (gr. Bp.): befürwortet einen Antrag auf erhöhte Vogelzölle. Trock oder schönen Worte sei in dieser Frage nichts geschehen. Lieber den Schuh der jagdbaren Thiere in Afrika habe man sich geeignet, über den Schuh des Singvogels jedoch habe eine Einsicht nicht erzielt werden können. Die Konvention von 1895 sei noch immer nicht ratifiziert worden. In Italien werde selbst in der Nähe des Vatikans Vogelzoll getrieben. Das seien Zustände, die einer Kultivierung nicht würdig sind. (Beifall.)

Abg. Mollenbühr (S.): Wenn die Kommission für Arbeitsstatistik nicht allen Erwartungen entsprochen habe, so komme dies daher, weil sie nicht richtig gebildet und die Wirkungsweise zu eng begrenzt war. Bedauerlich ist, daß eine Novelle zum Arbeitsversicherungsgesetz noch nicht vorgelegt sei. Die Rentenfestlegung jenseits des Seederhaltungsabschlags sei zu indeln, auch jenseit dieser nicht gerügt für Unzulänglichkeit.

Staatssekretär Graf von Poelzow (k.): Bezuglich der sanitären Arbeitersfürsorge seien Erhebungen über das Cigarrenarbeitergewerbe im Gange. Eine Denkschrift über die Arbeit verheiratheter Frauen werde noch im Januar vorgelegt werden. Auch über die Kinderarbeit werden Erhebungen voranstaltet. Diese Frage könne nur auf geistlichem Wege erledigt werden. Der Kommission für Arbeitsstatistik seien als neue Aufgaben gestellt: Erhebungen über die Verhältnisse der Handelsgesellschaften in Comptoirs und der Geschäfte im Fleischergewerbe zu veranstalten. In die Verhältnisse der Gebäude der Reichsbank und Rotare könne man nur auf geistlichem Wege eingreifen. Die Führung der Krankenversicherungsgesellschaften liege um sehr am Herzen, doch seien die Arbeiten dazu noch nicht erledigt; er hoffe, daß diese im nächsten Jahre vorliegen zu können. Bezuglich des Vogelzölles habe sich die Regierung mit Österreich in's Einvernehmen gelegt, und er hoffe, daß in nächster Zeit schon die Ratifikation der Konvention von 1895 erfolgen wird.

Gedächtnis Werner weist die Anklage gegen die Seeburgen genossenschaft zurück. Die Renten seien in fast allen Klassen erhöht worden, da man überall die Durchschnittshöhe erhöht habe.

Abg. Mollenbühr hält seine Behauptung, daß die Renten zu niedrig seien, aufrecht. Man habe die Durchschnittshöhe nicht so hoch angelegt, wie sie sich nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre ergeben habe.

Gedächtnis Werner bestreitet dies.

Abg. Speck (L.) wünscht eine strenge Durchführung des Fleischzollabganges, die

Gesundheitsminister Graf v. Poelzow (k.) zugibt, wiewohl damit große Schwierigkeiten verknüpft seien.

Hierauf verzögert sich das Haus auf Freitag, 1 Uhr. Tagesordnung: Initiativvorträge betr. Abänderung des Auswanderungsgesetzes und des Gewerbevertragsgesetzes.

(Schluß 6 Uhr.)

204. Königlich Preußische Glassenlotterie.
1. Klasse. 3. Sitzungstag, 10. Januar 1901. (Fort.)
(Schluß.)

Nur die Gewinne über 60 M. sind in Parenthesen beigelegt.

(Ohne Gewinn.) 1. St. u. f. 3.)

299 311 642 706 19 835 996 1008 36 65 85 279 81 319 458 608 37
743 800 2 92 (100) 429 (100) 52 507 19 837 329 331 69 707 55 897
657 4 106 16 745 903 10 81 5212 50 83 374 77 701 78 94 (100) 6521
722 7661 78 89 703 835 996 8075 147 201 513 688 771 9006 175 228
330 60 484

10 118 27 570 978 11070 153 256 441 63 791 914 27 12042 (200)
80 335 533 635 63 741 907 96 13210 76 158 302 96 429 572 644 75 81
745 14061 194 258 (100) 344 507 697 15021 700 22 158 748 809 (200)
16164 319 56 610 703 823 17166 672 843 18109 316 74 440 571 653
711 166 19045 135 217 473 568 621 798 950

20 350 62 649 959 21109 671 (200) 57 822 904 22073 539 642 760
831 27 391 23202 797 803 929 24031 49 103 6 87 475 542 79 781 9 8
28 25011 74 (100) 397 512 83 610 722 23 58 873 26030 718 80 875 934
87 27295 678 890 28083 519 801 29034 428 65 624 775

30088 196 210 63 74 98 3171 303 66 99 548 43 729 992 32133

945 408 718 76 870 33406 851 65 912 34 41 34205 187 611 611 610 840

85 (100) 904 6 50 (500) 55 35117 75 252 428 654 769 903 (100) 36015

59 111 247 88 491 585 629 51 803 37025 29 147 78 75 76 745 831

28 277 90 (200) 481, 517 616 17 (100) 81 825 906 39 340 314 613 877

40 311 421 594 817 39 901 39 41004 108 22 512 (100) 618 948

42 188 43 431 41 28 345 488 746 98 822 44161 234 558 938 934
45 207 303 68 471 708 740 428 321 456 100 81 47037 312 427 54
705 57 843 (100) 52 817 28 53 48035 275 557 708 55 975 49152 70
420 625 (100) 701 56 604 27 38

60 345 58 79 385 449 577 865 845 519 512 74 515 23 617 741 67 891

67 52130 442 92 643 64 80 880 55 197 208 99 561 621 841 54070

223 322 482 547 624 (200) 64 705 36 51 802 948 55281 325 41 419 553

695 775 819 906 56038 171 81 177 524 85 441 73 747 69 57077 113 262

399 433 90 518 57 871 913 918 58108 66 323 400 28 66 48 (100) 893

593086 434 37 665 98 904

60 641 (100) 100 73 647 610 302 538 620 829 (100) 946 62160

322 73 413 507 885 630 79 101 83137 51 745 72 526 10 610 652 79 69

594 720 920 640 56 68 150 374 565 840 894 100 28 323 67063 104 458

709 587 955 681 08 233 490 (100) 880 698 582 624 724 30

70 781 345 91 554 649 993 71008 124 66 823 689 72422 812 41 (100)

988 27028 78 74263 87 (100) 91098 124 41 244 587 461 529 34 640 82

76020 43 277 88 369 461 669 714 45 917 91 77267 381 841 903 24 (100)

78200 43 276 75 374 470 517 669 843 80 90 70224 354 428 504 736

579 815 41 955 98161 74 797 98 817 63 952 99005 177 262 584 (100)

726 840

10 0305 817 428 687 101111 25 284 74 829 90 102543 584 103579

627 51 73 104 121 507 885 630 720 58 823 105018 168 416 47 87 537

106001 126 56 88 348 472 657 835 50 107288 471 690 108051 119

243 628 85 96 459 (100) 400 553 78 606 109 10 79 510 613 731 (100)

110 0111 37 246 329 485 (100) 518 661 813 14 (100) 920 111207 113

295 74 305 37 91 419 69 85 112092 280 345 406 504 614 (100) 23 41

113 201 401 967 114 04 757 849 811 115234 (100) 89 3

Ausgabestellen des "Wiesbadener General-Anzeiger", mit dem Amtsblaat der Stadt Wiesbaden.

Zur Bequemlichkeit unserer geschätzten Leser haben wir in der Stadt Wiesbaden Filial-Expeditionen eingerichtet, in welchen der "Wiesbadener General-Anzeiger" täglich Nachmittags von 5 Uhr ab in Empfang genommen werden kann. Der

monatliche Abonnementspreis beträgt nur 40 Pfennig.

Probenummern werden auf Wunsch einige Tag gratis versprochen. Die

Filial-Expeditionen

befinden sich:

Adelheidstraße — Ecke Moritzstr. bei F. A. Müller, Colonialwaren-Handlung.
Adlerstraße — Ecke Hirschgraben bei A. Schüler, Colonialwaren-Handlung.
Adlerstraße — bei Jul. Schlepper Wwe., Colonialwaren-Handlung.
Adlerstraße 55 — bei Müller, Colonialw.-Handlung.
Albrechtstraße — Ecke Nicolaistraße bei Georg Müller, Colonialwaren-Handlung.
Albrechtstraße — Ecke Oranienstr. bei Ph. A. Krauß, Colonialwaren-Handlung.
Bertamstr. — Ecke Zimmermannstr. bei J. P. Bausch, Colonialwaren-Handlung.
Bismarck-Ring — Ecke Hirschgraben bei C. Voos, Colonialwaren-Handlung.
Bleichstraße — Ecke Hellmundstraße bei J. Huber, Colonialwaren-Handlung.
Bleichstraße — Ecke Wallstraße bei Schmidt, Colonialwaren-Handlung.
Castellstraße 10 — bei W. Mauß, Colonialw.-Handlung.
Feldstraße 19 — bei Först, Colonialw.-Handlung.
Frankenstraße 22 — bei R. Krieger, Colonialw.-Handlung.
Geißbergstraße 6 — bei W. Bernhard, Colonialwaren-Handlung.
Goldgasse — Ecke Wehrgasse bei Ph. Sattig, Colonialwaren-Handlung.
Herderstraße 6 — bei W. Kupka, Virtualien-Hdg.
Helenenstraße 16 — bei J. Ph. Köbler Wwe., Colonialwaren-Handlung.
Hellmundstraße — Ecke Wehrgasse bei R. Kirchner, Colonialwaren-Handlung.
Hellmundstraße — Ecke Hermannstr. bei J. Jäger Wwe., Colonialwaren-Handlung.
Hellmundstraße — Ecke Bleichstraße bei J. Huber, Colonialwaren-Handlung.
Hermannstraße 16 — bei Moritz Weyerhäuser, Colonialwaren-Handlung.
Hermannstraße — Ecke Hellmundstraße bei J. Jäger Wwe., Colonialwaren-Handlung.
Hirschgraben 22 — bei Aug. Müller Schreibw.-Hdg.
Hirschgraben — Ecke Adlerstraße bei A. Schüler, Colonialwaren-Handlung.
Jahnstraße — Ecke Karlstraße bei J. Spijk, Colonialw.-Hdg.
Jahnstraße 46 — bei J. Frischke, Colonialw.-Hdg.
Jahnstraße — Ecke Wörthstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwaren-Handlung.
Karlstraße — Ecke Reichstraße bei H. Bund, Colonialwaren-Handlung.
Karlstraße — Ecke Jahnstraße bei J. Spijk, Colonialwaren-Handlung.
Lehrstraße — Ecke Steingasse bei Louis Lößler, Colonialwaren-Handlung.
Ludwigstraße 4 — bei W. Dienstbach, Colonialwaren-Handlung.
Luisenplatz — Ecke Rheinstraße bei C. Haas.
Luisenstraße — Ecke Schwalbacherstraße bei J. Frey, Colonialwaren-Handlung.
Mengergasse — Ecke Goldgasse bei Ph. Sattig, Colonialwaren-Handlung.
Moritzstraße 12 — bei J. Ehl, Colonialw.-Handlung.
Moritzstraße 24 — bei E. Wahl, Colonialw.-Hdg.

Moritzstraße 50 — bei Schäfer, Colonialw.-Hdg.
Moritzstraße — Ecke Adelheidstraße bei F. A. Müller, Colonialwaren-Handlung.
Nerostraße 14 — bei J. Ottmüller, Colonialw.-Hdg.
Nerostraße — Ecke Adlerstraße bei C. H. Wald, Colonialwaren-Handlung.
Nerostraße — Ecke Querstraße bei Ph. Kleber Wwe., Colonialwaren-Handlung.
Nicolastraße — Ecke Albrechtstraße bei G. Müller, Colonialwaren-Handlung.
Oranienstraße — Ecke Albrechtstraße bei Ph. A. Krauß, Colonialwaren-Handlung.
Querstraße — Ecke Nerostraße bei Ph. Kleber Wwe., Colonialwaren-Handlung.
Rheinstraße — Ecke Querstraße bei C. Haas.
Reichstraße — Ecke Karlstraße bei H. Bund, Colonialwaren-Handlung.
Röderstraße 3 — bei Ed. Roth, Colonialw.-Handlung.
Röderstraße 7 — bei H. Korański, Colonialw.-Hdg.
Röderstraße — Ecke Nerostraße bei C. H. Wald, Colonialwaren-Handlung.
Röderstraße — Ecke Steingasse bei Chr. Cramer, Colonialwaren-Handlung.
Roentgenstraße — Ecke Westendstraße bei Schlothauer, Colonialwaren-Handlung.
Roentgenstraße — Ecke Nerostraße bei J. Sommer, Colonialwaren-Handlung.
Römerberg — Ecke Schachtstraße bei Wwe. Roth, Colonialwaren-Handlung.
Saalgasse — Ecke Wehrgasse bei Willi Gräfe, Drog.
Schachstraße — Ecke Römerberg bei Wwe. Roth, Colonialwaren-Handlung.
Schachstraße 17 — bei H. Schott, Colonialw.-Hdg.
Schachstraße 30 — bei Chr. Peupelmann Wwe., Colonialwaren-Handlung.
Schwalbacherstraße — Ecke Luisenstraße bei J. Frey, Colonialwaren-Handlung.
Schwalbacherstraße 77 — bei J. Heinz, Colonialwaren-Handlung.
Steingasse 29 — bei Wilh. Kau, Colonialwaren-Handlung.
Steingasse — Ecke Adlerstraße bei Chr. Cramer, Colonialwaren-Handlung.
Steingasse — Ecke Leibnizstraße bei Louis Lößler, Colonialwaren-Handlung.
Walramstraße 21 — bei C. May, Colonialw.-Hdg.
Walramstraße — Ecke Bleichstraße bei Schmidt, Colonialwaren-Handlung.
Webergasse — Ecke Saalgasse bei Willi Gräfe, Drog.
Weilstraße 2 — bei Peter Kärtner, Colonialw.-Hdg.
Wellenstraße — Ecke Hellmundstraße bei R. Kirchner, Colonialwaren-Handlung.
Westendstraße — Ecke Roentgenstraße bei Schlothauer, Colonialwaren-Handlung.
Wörthstraße — Ecke Jahnstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwaren-Handlung.
Yorkstraße — Ecke Bismarck-Ring bei C. Voos, Colonialwaren-Handlung.
Yorkstraße — Ecke Roentgenstraße bei J. Sommer, Colonialwaren-Handlung.
Zimmermannstr. — Ecke Bertamstr. bei J. P. Bausch, Colonialwaren-Handlung.

Filiale in Viebrich:
bei Chr. Auh, Elisabethenstraße 5.

Größtes Geschäft am Platze.

Empfehl' mich in allen vor kommenden Arbeiten unter Gesetze für Herstellung von nur gutem Kernleder bei bekannte billigsten Preisen und Schnellbedienung.

Achtungsvoll

R. Beck.

Möbel und Betten
zu und billig zu haben, auch Zahlungsleichterung.

A. Leicher, Adelheidstraße 46



Wer ohne Aerger

Glühkörper verwenden will, kaufe
meine gebrauchsfertigen

Glühstrümpfe,
die unübertroffen in Lichtstärke,
Brenndauer und Haltbarkeit sind.

Preis per Dutzd. 4 Mk.

100 Stück 29 Mk.

franco incl. Emballage.

Carl Bommert,
Specialitäten für Gasglühlicht-Beleuchtung
Frankfurt a. M.

Zuschneide-Kursus.

Unterricht im Mähen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründl. und sorgf. ertheilt.

Putz-Kursus.

Unterr. im Aufsetzen u. Garnieren v. Hüten, Taschen, Watzen u. Kreuzen von Federn u. Material gratis. Kursus 12 Mr. Anmeldungen nimmt entgegen

Marie Wehrlein, Kirchgasse 43, 2.

Kaffee! Kaffee!

garantiert rein schmeckend, per Vid. von Mr. — .96
an, sowie alle anderen Colonialwaren billigst bei

W. Kahl,

Nöderstraße 21, Ecke Steingasse.

Turn-Verein.

Montag, den 14. Januar er., Abends 8^{1/2}, Uhr:

Haupt-Veranstaltung.

Tagesordnung: Verpflichtung der Vereinswirtschaft.

Um recht zeitiges Ertheilen erlaubt

Der Vorstand.

Wiesbadener Militär-Verein.

Gegründet 1884. Stand: 910 Mitglieder

Gewährte Kranken-Unterstützung 1/4 Jahr pro Tag 70
bzw. 50 Pf. Sterbeunterstützung 500 Mark. — Vereins-
bibliothek. Gefangen-Abteilung. Aufnahme bis zum 45. Lebens-
jahr. Anmeldungen unter Vorlage der Militärapotheke bei
den Herren: 1. Vorsitzenden, Architekt Schlund, Sec. Lt.
d. 2. Oranienstraße 15, Kassier Emil Lang, Schulgasse 2,
2. Schriftführer Anton Hofmann, Wallstraße 19,
oder den Stellvertreter Herrn Carl Stauch, Franken-
straße 21, Christian Jung, Wallstraße 19, Carl
Meier, Rückgasse 7. Aufnahme jeden ersten Samstag im
Monat. Vereinslokal: „Zur Kronenalle“ Kirchgasse 36.
3282

Der Vorstand.

Badhaus „Zum goldenen Ross“

Neu!

Goldgasse 7.

Neu!

Elektrische Lichtbäder

→ → in Verbindung mit Thermalbädern ← ←

Erste derartige Anstalt Wiesbadens

ärztlich empfohlen

und mit sensationellen Erfolgen angewendet gegen
Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Nerven-, Kieren- und
Leberleiden, Asthma, Frucht, Neuralgien, Hautkrankheiten etc.

Eigene Kochbrunnen-Quelle im Hause.

Thermalbäder. Wir Douchen, Pension, Badhaus
und Anklezimmer stets gut geheizt.

478

Bahn-Atelier Alb. Wolff, Wiesbaden 2

Filiale i. Wiesbaden Walramstr. 27

Schwer's. Bahnoper. Künstl. Bäder u. Garantie. Reparat. sofort. 3200

10 Millionen Mark baar Großen Geld-Lotterie.

Hauptgewinne:

Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000,

80 000, 60 000 u. s. w.

Jedes zweite Los gewinnt.

Erste Ziehung am 14. und 15. Januar 1901.

Originallos inkl. Deutscher Reichsstempel

für Mr. 24.—, Mr. 12.—, Mr. 6.—, Mr. 3.—.

Postkarte, aus welchen alles Nöthige ersichtlich, verende auf
Wunsch im Vorraus gratis.

296/62

August Ahlers, Braunschweig.

sorge man dafür, daß die
Schuhe nicht immer ge-
wöhnt, sondern ab und
zu auch mit Krebs-Zett
geschmiert werden. Man
wird dadurch trockene
Füße behalten und sich
nicht leicht erkälten.

Im Winter

25/167

Vogelfäuge
jeder Ausführung und reichlicher Auswahl empfiehlt billigt
Moliaths Samenhandlung Inh. Reinhard Neumann,
1600 7 Mauritiusplatz 7

Maggi zum Würzen ist unb
bleibt die beste Würze aller Suppen und
Speisen. In Originalfläschchen von
25 Pf. an. Fläschchen zu 35 Pf.
werden für 25 Pf. die zu 65 Pf.
für 45 Pf. und die zu 1 Mr. 10 für 70 Pf. mit Maggi-Würze nach-
gefüllt. 527 180 Cölnr. Conium-Aufhalt.

Winterstation für Lungenleidende

Nordrach, (bad. Schwarzwald).

Sanatorium Dr. Metzger.

Eigarren-Handlung von
Emil Lutz, Mauritiusstraße 12,
Ecke Schwalbacherstraße 29, empfiehlt sein reiches Lager in
Cigarren, Cigaretten u. Tabak

allererster Firmen.

Als tüchtiger Fachmann empfiehlt ich mich zugleich den
geehrten Herrschaften bei Veranstaltungen von Festlichkeiten
im Service von Diners Souvenirs und Hochzeiten

Billig! **Damen-Costume** Billig!

obr. in Sammt, Seide und Wollen, sowie hochlegante
Ballkleider u. Damen-Jacken

bei Simon Landau, Wehrgasse 31, I.

Drogerie Sanitas

sämtlicher Artikel für den Haushalt, für Kinderspflege, für Krankenspflege, aller Toilette- u. Parfümerie-Artikel. Die Aufzählung der einzelnen Artikel würde zu weit führen; die Reichhaltigkeit des Programms ist bekannt und wird jeden Käufer überraschen. Princip in Beste Waren zu billigen Preisen.

3 Mauritiusstr. 3,
im Centrum der Stadt.
Telephon 2115. —
Empfiehlt sich zum Bezug.

Asthma-Zunder PRESSANT

Bediente Erfindung.
Vollkommenes Hilfsmittel gegen Asthma, Bronchialkatarrh, Schlaflosigkeit u. Nervosität.
Aeratisch empfohlen.
Sch. M. 250 in den Apotheken.
Fabr. Wagner-Wiese, Leipzig.
in der Taunusapotheke. 346

Gummi-Waaren

Jeder Art. Preis gratis u. fr. Ad. Arzts, Nassheim, Rosengartenstr.



Möbelinstrumente u. Säulen aller Art
durch die Unternehmung Gisela & Mössner,
Marktstraße 1. Catalog frei.

Zu beobachten durch jede Buchhandlung
ist die in 24 Aufl. erschienene Schrift
des Med.-Dath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizeitung für 1. Litteratur
Curt Röber, Braunschweig.

Technikum Strelitz in Meckl.
Ingenieur-, Techniker- u.
Meisterkurse 2754
Maschinen- u. Elektrotechnik
Ges. u. Tief-Baufach.
Täglicher Eintritt.

Wir zahlen für

Altzink

Kupfer, Messing, sowie sämtliche Metallabfälle die höchsten Preise. 6010
A. Baer & Co., Jahnstr. 6.
Metallhandlung.



Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von
J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-

plätzen, Vermietung von Hypotheken u. s. w.

Zwei sehr rentable Häuser, Nähe Bismarck-Ring, sowie
versch. Häuser mit Siedlung wechs. u. südl. Stadtteil zu ver-

kaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Ein Echthaus, Mitte Stadt, beste Lage, mit oder ohne Ge-

schäft zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Ein Geschäftshaus mit versch. Säden und Bäckerei,

Mitte Stadt zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Mehrere sehr rentable Häuser mit und ohne Werkstatt

wechs. u. südl. Stadtteil zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Ein neues mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattetes
Etagenhaus mit Ruhzonen und Spielplatz zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Mehrere Villen mit Gärten, Einf. u. Wallmühlestraße
im Preise von 56-65 u. 25000 Mark zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Ein Landhaus, 90 Acr. Terrain, Nähe des Waldes, für
50.000 Mark, ein Landhaus, 77 Acr. Terrain (Bierstadter Höhe)
für 40.000 Mark, sowie versch. größere und kleinere Häuser mit

Gärten u. s. w. in Eltville zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Verschiedene Häuser mit Wirtschaft in sehr guter Lage
sowie zwei neu erbaute Häuser mit Wirtschaft, außerhalb, zu
verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Eine Anzahl Pensions- und Herrschafts-Villen in
den versch. Stadt- u. Preisdistanzen zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstraße 53.**

Verschiedene schön angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Atelier Roth

Inh.:

Empfiehlt sich zur
Anfertigung von
photographischen
Aufnahmen
jeder Art.
Vergrößerungen nach
jedem Bilde.
Kohledrucke.
Portrait-Postkarten.
3592

Photogr. Atelier
und
Vergrößerungs-Anstalt
WIESBADEN
Oranienstraße 21
vis-a-vis dem Gericht.

Ausführung

Portraits bis
Lebensgröße
in
Schwarz, Aquarell,
Oel u. Pastell.
Prompte Lieferung
bei billigem Preis.

Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Echtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„PFEILRING“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.



Walhalla.
Sonntag, den 13. Jan. cr.,
1. Gr. Maskenball.
Näheres siehe Straßenplakate. 148/260

Echte amerikanische Graphophone.
Ein Geschenk,
das für jede Gelegenheit paßt uns Jung und Alt
willkommen ist.

Das Graphophon
übertrifft alles bisher Dagewesene.
Singt — Spielt — Lacht mit entzückender Deutlichkeit.
Das Graphophon bietet Jedermann Unterhaltung und
Erziehung.

Preis von Mf. 8.— aufwärts.
Grand Prix Columbia-Phonograph Co. m. b. H. Berl. W
Paris 1900. Friedrichstraße 65a. 1594/202.

Auf Wunsch Karat 50 gratis und franco.

CACAO
Heinrich Holländ.
Deutscher.
Special-Cacao
per Pfd. M. 2.40 u. billiger.
Fritz Bernstein,
1. Geschäft: Wellstrasse 25.
2. Geschäft: Morinstraße 9 6026

Großer Kaffee-Abschlag.
Campinas mit Java gebrannt früher 1.20 jetzt 1.—
Campinas Neißery 1.40 1.20
Honduras 1.60 1.40
Honduras-Puerto Rico 1.80 1.60
Puerto Rico-Honduras und Java 2.— 1.80
Kaffee-Essen in Gläser und Dosen 25 Pf.
Großer Würfelzucker per Pfd. 30 Pf. offiziell Sparamer und genauer als Caffee ist

Bernstein's
Wellstrasse 25.
Morinstraße 9 6026

Altstadt-Consu. u. Neubau
Meyergasse 31.

125,000 Mf. baar

ist es der Hauptgewinn der Freiburger Geldlotterie,ziehung 12. bis 15. Januar. Losse à 2 Mark empfiehlt die Haupt-Sollte.

J. Stassen,
Kirchstraße 60.

8 Pfsg. Frische Kieler Bückinge.
3 Schaab, Grabenstr. 3.

Großer Kohlen-Abschlag!

Prima Kuh-Kohlen, per Centner M. 1.30, Mf. 1.40 und
M. 1.50, in Büchsen billiger.

Telephone 2165. Karl Schaefer, Wellstrasse, Ecke Hellmundstr.

Jeder lesen! Weltberühmt! Strenge roß!
(Geschenk
gebrägt.)

Polardaunen nur 3 Mark
per Pfund.

Weltberühmte Spezialität erster Ranges! Übertrifft an Dauerbarkeit allein.
Sorten Daunen zu gleichen Preisen! Im Sorte den Oberdaunen ähnlich! Garantiert neu! Sehr Reaktion
auf Pollenschwämme! Einzigartige u. feinste Rauchfassungen,
ebenso für Hotel- u. Kaufhaus-Geschäfte! Einzigartige u. feinste Rauchfassungen!
Jedes beliebige Quantum kostet frei gegen Abnahme! Abschlagsloses Bereitstellungsrecht
auf andere Sorten ausgeschlossen.

Pecher & Co. in Herford Nr. 40 in Westfalen.
Fabrik (auch Muster geeigneter Bettstoffe) umfang u. portofrei!

Zu verkaufen.

Rentabl. Etagenhaus, 7-Zimmer-Wohnungen, Abinst. vor-
gerückten Alters wegen unter günst. Beding. zu verkaufen
durch Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.

Rentables Etagenhaus, Kaiser-Friedrich-Ring, wechs. eine
Wohnung von 5 Zimmer frei rentiert, fortzugsweise billig zu
verkaufen durch Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.

Haus, südl. Stadtteil, Vorort, großer Hofraum, Werkstatt,
für jeden Geschäftsmann geeignet, rentiert eine 4-Zim.-Wohn-
und Werkstatt frei.

kleine Anzahlung durch Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.

Haus, Mitte der Stadt, 2 Räumen, großes Hofraum, große
Lagerräume u. Keller für jedes größere Geschäft geeignet, auch
wird ein Haus in Laufh. genommen durch Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.

Etagen-Villa (Rainerweg), mit schönem Garten, besonders für
einen Arzt vorgesehen durch Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.

Villa, Wangerstraße, mit schönem Garten, sowie eine solche
Villenstraße durch Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.

Villa, Nähe der Rhein- und Weißelmeister, mit 8 Zimmern, Bad
für 48.000 M.

durch Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.

Villa, am Nerothal, 15 Zimmer, Bad, schönen Garten, billig
seit durch Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.

Haus, Elisabethenstr., in welchem seit Jahren Personen mit bestem
Erfolg betrieben wird, 10.000 Mark Auszahlung durch Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.

Haus, ganz nahe der Allee, 4-Zimmer-Wohnungen, beson-
ders für Beamten geeignet, kleine Anzahlung durch Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.

Unterstehende
Objekte habe ich in Auftrag zu verkaufen.

A. L. Fink,

Oranienstraße 6, Sprechstunden 11—2 Uhr.

6 Grundstücke, Distrikt Schwarzenberg, per Rute 70 M.

kleines Gut, 16 Morgen Land, Chaisenfuhrwerk, in Wambach,
wegen Krankheit;

Bäckerei und Gastwirtschaft, altes gutes Geschäft, in Diez;

Gasthaus Schöne Aussicht, mit Ländereien, Wieden;

Länderei mit 3½ Morgen Garten, Erbach a. Rh.;

Haus mit Ländereien, Chaisenfuhrwerk, in Schmalbach;

Gärtnerei, Haus, Scheuer, Stallung, 14½ Morgen Ländereien
in der Nähe der Stadt;

Länderei mit ½ Morgen Garten in Erpel am Rhein;

Meygerei, wegen Sterbehalt, kleinen Geschäft, im Riedrich;

Mühle, gegenüber "Hof" Schwabach, für 5000 M.;

Pension-Villa, Nähe, mäßig, wegen Sterbehalt, in Schlangen-

berg;

kleine Länderei, reich Platz, Rheinau;

Sehr gute Wein, sch. in Bingen;

Gastwirtschaft mit 1½ Morgen Wändereien für nur 33.000 M.,
bei Würzburg, auch Taurich;

Länderei mit schönem Garten, in Niedermuß;

Rheingau, Flecken, Hauptstr., eines guten, gemischten Waaren-

geschäft, schöne Volatäten, pro Jahr zu 600 M. zu ver-

kaufen.

Lehnhardt's Zahnatelier,

Kirchgasse 6, II. Kirchgasse 6, II.

Beste künstliche Zähne 2 Mark (schmerzlos).

Gebisse mit und ohne Gaumenplatte, Stiftzähne, Plombirungen.

Reparaturen schnellstens.

Reelle und gewissenhafte Bedienung.

740

Der beste Sanitätswein ist der Apotheker Hofer's roter

goldener Malaga-Trauben-Wein

chemisch untersucht und von hervorragenden Aerzen bestens empfohlen

für schwächliche Kinder, Frauen, Convalescenten, alte Leute etc.

auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Fl. M. 1.20. Zu haben nur in Apotheken. In Wiesbaden

Dr. Lade's Hofapotheke.

4461

4461